

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Wochenschrift für alle Stände.
Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 16.

Hirschberg, Donnerstag den 18. April 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die französischen Kammern sind am 4. April Mittags zu Paris, doch nicht durch Se. Majestät den König, eröffnet worden. — Marschall Soult hat in der Session geäußert, daß er noch immer mit der Bildung des zu erwartenden Ministeriums beschäftigt sey; die neuen interimistischen Minister haben nicht erst die Hotels der betreffenden Ministerien bezogen. — Am 4. und 5. April haben zu Paris Volkshaufen in verschiedenen Gegenden dieser Hauptstadt Unruhen zu erregen versucht; man rief: Zu den Waffen! es lebe die Republik! riß Baumpfähle aus, um sie als Waffen zu gebrauchen, indem zwei Versuche, die Läden zweier Waffenhändler zu plündern, von der Municipalgarde und einer Abtheilung Husaren verhindert wurden; diese Versuche hatten aber keine weitere Folgen, da überall das Erscheinen der Polizei-Commissars mit Patrouillen der Municipalgarde hinreichten, die Haufen zu zerstreuen. Doch ist man nicht ohne Besorgniß vor ernsteren Vorfällen dieser Art, denn es giebt jetzt eine große Masse brodtloser Arbeiter zu Paris; überall sammelt man jetzt für dieselben und trägt Sorge, ihnen Beschäftigung zu geben.

In England erregen die sogenannten Chartisten (Reformer) Besorgnisse. Dieselben fangen an, bei ihren Versammlungen theilweise bewaffnet zu erscheinen. — Die wichtige Frage wegen der Verwaltung Irlands, die zur Kabinetsfrage gemacht worden, wird erst den 15. April im Parlamente verhandelt werden. — Die Ungewißheit über den Ausgang der Unterhandlungen mit Amerika in Betreff der Gränzfrage, die nun erledigt werden soll, äußert im kaufmännischen Verkehr schon manche nachtheilige Einflüsse und obgleich Lord Palmerston die Erwartung friedlicher Auseinandersetzung dieser Angelegenheit im Parlament aussprach, so vertraut man nicht fest darauf. Uebrigens ist auch das streitige Gebiet die Kosten eines Krieges nicht werth und gegenseitige Zugeständnisse können alle Schwierigkeiten beheben.

In Portugal hat die Deputirten-Kammer den Antrag der Minister, die Armee auf 27,000 Mann zu vermehren, verworfen und den Bestand des Heeres auf 21,000 Mann, worunter 6000 auf Urlaub, festgestellt. In Folge dieser Entscheidung haben die Minister ihre Entlassung eingereicht.

In der Türkei dauern die Rüstungen fort. Mehmed Ali ist von seiner weiten Reise nach Fazoglu wieder glücklich nach Aegypten zurückgekehrt; wahrscheinlich haben die obwaltenden Verhältnisse mit der Pforte seine Rückreise beschleunigt. Noch hat Mehmed Ali den zwischen der Pforte und England abgeschlossenen Handels-Traktat nicht anerkannt. — Die Englischen Seeoffiziere, welche die Pforte sich erbeten hat, um auf

der türkischen Flotte angestellt zu werden, sind in Constantinopel eingetroffen.

Aus Amerika ist die wichtige Nachricht eingegangen, daß die zwischen der Französischen und Mexikanischen Regierung bestandenen Zwistigkeiten auf eine für die Letztere höchst ehrenvolle Weise beigelegt worden sind. Man verdankt dies der Vermittlung des dortigen Britischen Gesandten, Herrn Pakenham. Die Französische Entschädigungs-Summe ist von 800,000 Dollars auf 600,000 Dollars reduzirt worden. Das Kastell San Juan de Ulloa soll in 14 Tagen übergeben und auf Kosten der Franzosen reparirt werden. Es steht nun dahin, ob diese Bedingungen von Frankreich ratifizirt werden.

Preußen.

Aus Berlin berichtet man die am 5. April erfolgte Ankunft des Erzbischof von Gnesen, Herrn v. Dunin. Eine Vermittelung seiner Angelegenheiten mit der Königl. Regierung scheint die Veranlassung des wichtigen Schrittes zu seyn, den der Herr Erzbischof gethan hat, wozu ihm die Allerhöchste Erlaubniß ertheilt worden seyn soll, wenn dieser Schritt eine Rückkehr zum Gehorsam der Gesetze und den väterlichen Willen einzuleiten bestimmt sey.

Deutschland.

München, 6. April. Se. D. der Herzog Max von Leuchtenberg wird in 6 Wochen nach St. Petersburg abreisen. Se. k. H. unser Kronprinz wird nach dem Osterfeste sich von Rom nach Neapel zurückbegeben, dann nach Griechenland gehen und später, dem Vernehmen nach, mit seinem königl. Bruder Otto Jerusalem besuchen.

Oesterreich.

Das Osterfest wurde bei Hofe mit großem feierlichen Zuge in die Hof-Kapelle, wobei sämmtliche Majestäten und Erzherzoge erschienen, begangen. Der päbstliche Nuntius, Fürst Altieri, verrichtete das Hochamt. Mittags war Familientafel. — Der persische Botschafter, Hussein Chan, ist am Sonnabend, unerwartet, nach Paris abgereist. Seine Geld-Verlegenheit, in welche er durch das Ausbleiben von erwarteten Rimessen aus Tabris versetzt war, wurde durch ein Darlehn eines Banquiers gegen Hypothek gehoben. Er versetzte seine kostbarsten Perlen.

In Dalmatien wird zum Schutz gegen die Gränz-Bewohner (Bosnier und Montenegriner) einer Landesmiliz nach Art der Panduren in Ungarn unter der Benennung Forza militare errichtet, auch hat das Gouvernement von Dalmatien 2 Gränz-Regimenter Verstärkung erhalten.

Die Montenegriner fahren fort, sich gegen das benachbarte Oesterreich übermüthige Excesse zu erlauben, und nicht genug, daß sie sich in dem widerrechtlichen Besitze einer ansehnlichen Gränzstrecke, welche Oesterreich gehört, zu behaupten suchen, hat die Bevölkerung des Felsenländchens sich neulich wieder einer groben Gebiets-Verletzung gegen diese Macht schuldig gemacht. Eine, aus dem österreich. Gränzgebiete gebürtige, Frau, welche mit einem Montenegriner verheirathet war, mit diesem aber in beständigem Unfrieden lebte, beging vor Kurzem die furchtbare That, ihren schlafenden Mann meuchlings zu ermorden, und sich hierauf auf das österreich. Gebiet zu flüchten. Statt nun, auf gesetzlichem Wege, die Auslieferung der Mörderin zu fordern, eine Aufforderung, welcher ohne Zweifel entsprochen worden wäre, rottete sich, sobald das Verbrechen kund wurde, eine Anzahl Montenegriner zusammen, drang des Nachts in den Ort, wo die Schuldige bei ihren Anverwandten verweilte, ein, und entführte diese mit Gewalt nach Cetinje, wo sie zuerst gesteinigt, dann gebrannt und am Ende gespießt wurde und so eines martervollen Todes starb. Bei dieser grausamen Hinrichtung vernahm man häufig den Ruf: „sie ist eine Oesterreicherin, es kann ihr nicht zu viel geschehen!" Man ist nun begierig, welche Genugthuung der Vladika für diesen Frevel zu geben sich erbietet, und was im Falle der Verweigerung österreich. Seits für Maßregeln getroffen werden. — Der wegen seines, zum Widerstand gegen die Steuer des Vladika auffordernden Benehmens in Cetinje in Haft sitzende, bekannte Priester Plamenatz aus Czernitza ist mit einer Strafe von 132 Dukaten, 4 Zwanzigern und 1 Para, dem Betrage, welcher bei der Ausgleichung einer Fehde in Montenegro für einen Kopf gefordert wird, belegt worden, nachdem man zur Einsicht gekommen, daß ein Urtheil gegen sein Leben bedenkliche Folgen haben könnte.

Schweiz.

Die politische Verwirrung des Canton Wallis i. d. Schweiz ist leider noch im Steigen begriffen. Die östlichen Zehnden widersetzen sich fortwährend den Forderungen von Unterwallis, falls dasselbe nicht Bedingungen eingeht, welche ihm unmöglich sind. Der Canton hat in diesem Augenblick zwei Regierungen, welche beide ihren Sitz in Sitten haben, und sich einander entgegen arbeiten: die eine für die deutsche, die andere für die welsche Parthei. Obgleich beide Theile mit Waffen und Munition versehen sind, so ist es doch bis itzt noch zu keinen thätlichen Auftritten gekommen. Da die Tagsatzung dem Oberwallis die neue Verfassung nicht aufdringen wird, so bleibt ihr nichts übrig, als eine Trennung auszusprechen, wonach jeder der beiden Theile von Wallis seine Behörden wählt und seine Finanzen ordnet, beide zusammen aber nur einen Canton ausmachen. Ein Blatt bemerkt hierzu: „Die Schweizercantone fallen am Ende alle in die Brüche."

Niederlande.

Aus Maastricht meldet man, daß der Ober-Befehlshaber, Gen.-Lieut. Bar. Dibbets, am 29. März, 56 Jahr alt, gestorben ist. Das Kommando hat der Gen.-Maj. Bar. v. d. Capellen, bisher Kommandant der Festung Bergen op Zoom, erhalten. Die Stelle des Letztern vertritt der Gen.-Major Bagelaar, bisher dem Erbprinzen beigegeben. Der Verstorbene ist als treuer und eifriger Vertreter und Verfechter der Rechte seines Königs oft genannt worden.

Belgien.

Die Bürgergarde von Brüssel ist itzt durch ein Ministerialschreiben förmlich entlassen und für ihre Dienste gebührend belobt worden.

Der Belgien verbleibende Theil von Limburg wird mit der Provinz Lüttich vereinigt.

Frankreich.

Aus Constantine meldet man vom 8. März, daß eine Abtheilung der dortigen Truppen einen glücklichen Streifzug gegen mehrere Kabylenstämme, namentlich gegen die von Ain Ghurab Dedschenad und Ben Saïd unternommen habe. Von Abdul Kader fürchtet man, daß er in der Sahara Umtriebe anstifte, um die Araber gegen die Franzosen aufzuwiegeln. Ein Schreiben aus Algier sagt, daß der Marschall Valee sehr erzürnt gegen Abdul Kader sey, weil er allen Unterhandlungen ausweiche und die Räuber schütze. Abdul Kader hält die Regentschaft förmlich blokirt, und der Marschall hat um neue Verhaltungsbefehle gebeten.

Mit den letzten Packetbooten aus Newyork und Neu-Orleans sind über 200 Franzosen angekommen, welche aus Mexico vertrieben wurden und ihre ganze Habe verloren. — Für die Bewohner von Martinique, welche durch das Erdbeben gelitten haben, sind bereits mehr als 62,000 Fr. eingegangen; 50,000 davon sind schon von Havre aus nach jener Insel gesandt worden.

England.

Bei der Bewilligung des von Lord Howick verlangten bedeutenden Zuschusses auf das Kriegsbudget war es der Herzog v. Wellington, welcher den Ausschlag gab. Er war nämlich vor dem Antrag des Kriegsministers befragt worden, ob er der Ansicht sey, daß die Streitkräfte, welche in Ostindien unterhalten würden, hinreichten, um nach Außen der Compagnie Sicherheit zu verschaffen? Die Antwort des ergrauten Kriegers ging dahin, daß, seines Dafürhaltens, das Heer moralisch und materiell tief gesunken sey, daß es einer gänzlichen Umgestaltung bedürfe und wenigstens um das Doppelte verstärkt werden müsse, wenn man sich nicht den schlimmsten Wechselfällen aussetzen wolle. Diese Erklärung bestimmte die Minister, sogleich Anstalten zu treffen, daß das Heer auf einen Achtung gebietenden Fuß gesetzt und auch die Seemacht verstärkt werde. Zugleich sind zwei Commissare nach Indien geschickt worden, welche sich mit dem General-Gouverneur in Einverständniß setzen sollen, um die zu treffenden Verfügungen zur Bewahrung der Interessen der ostind. Comp. genau zu bestimmen und hierüber, wie über die Sachlage im Ganzen, zu berichten. Die ostind. Frage ist eine der wichtigsten für England: Zu Allem, wozu sie itzt Veranlassung giebt, war der Keim schon seit mehr als 10 Jahren da; man wollte dies nicht anerkennen, läugnete es ab, und gefiel sich in Täuschungen, bis man durch die Ereignisse enttäuscht und aufgeschreckt wurde.

Während der langwierigen Verhandlungen über die holländisch-belgische Frage, bemerkt die toriistische Morning-Post, „hat die Gesundheit der Diplomaten, welche sich damit beschäftigt haben, bedeutend gelitten, und leider noch immer. Zu diesen gehören der Gr. Pozzo di Borgo, der Frhr. v. Bülow und der Gr. Sebastiani. Einige angesehene Männer haben bei ihren Bestrebungen, den gordischen Knoten zu lösen, ihr Vermögen zugesetzt, und einige große Diplomaten, wie die Fürsten Talleyrand und Liewen, sind in das Grab gesunken, ehe der Zweck ihrer Bestrebungen erreicht wurde. Der Frhr. v. Bülow ist der einzige Repräsentant der großen Mächte, welcher an den mühseligen Unterhandlungen von Anfang bis zu Ende Theil genommen hat.

Der neue Lord-Lieutenant von Irland, Lord Fortescue, ist am 3. April in Dublin angekommen und bei seiner Landung im Hafen Kingstown von einer unabsehbaren Menschenmenge mit lautem Jubelruf empfangen worden. Er hielt seinen Einzug von dem Hafen in das Schloß zu Pferde, von einer Cavallerie-Bedeckung begleitet, an der Spitze einer Prozession, welche von einer Menge angesehener Bewohner der Stadt zu Wagen und zu Pferde gebildet wurde. Am Tage zuvor hatten die Liberalen eine zahlreich besuchte Versammlung im Adelphi-Theater gehalten, um eine dem neuen Lord-Lieutenant zu übergebende Addresse zu berathen und eine Deputation zu ernennen, von der er bei seiner Ankunft im Hafen empfangen werden sollte. Beides wurde beschlossen, so wie auch ausgemacht wurde, daß bei der Procession, welche den Lord-Lieutenant durch die Stadt begleiten würde, keine Flaggen oder andere Partei-Abzeichen gebraucht werden sollten. Bei seiner Ankunft im Schlosse von Dublin leistete Ld. F. sogleich vor dem geheimen Rathe den üblichen Eid.

Die Unterzeichnung des holländisch-belgischen Vertrags ist in Folge von Depeschen, welche Herr Van de Weyer aus Brüssel erhalten, wieder auf 8 Tage aufgeschoben worden.

Spanien.

Die Regierung hat nun eine Junta eingesetzt, welche die geistlichen und weltlichen Beziehungen mit dem römischen Hof, welche seit Ferdinands VII. Tod unterbrochen sind, wieder anknüpfen soll. Der Graf Ofalia wird wahrscheinlich als außerordentlicher Gesandter nach Rom gehen.

In den baskischen Provinzen erheben sich bereits Klagen über die Unthätigkeit Maroto's. Don Carlos, durch die Prinzessin von Beira und den Infanten Don Sebastian gedrängt, läßt jeden Augenblick sein Mißtrauen gegen Maroto durchblicken. Ein Beweis davon ist die Ernennung eines Ober-Kriegsgerichts in der Absicht, um über die Militär-Personen zu erkennen. Man hat an die Spitze dieser Art von Conseil den Grafen Casa Eguia gestellt, Don Carlos aber sich vorbehalten, selbst den Vorsitz zu führen, wenn er es für nöthig erachte. Es ist schwer, die Verbindungen zu bestimmen, welche Maroto itzt mit D. Carlos hat, aber man weiß, daß dieser General nicht nach Tolosa kommen wollte; er hat eine Unpäßlichkeit vorgeschützt.

Die afrikanische Stadt Melilla ist durch die Blokadeschiffe unserer Regierung wieder eingenommen worden.

*

Der karlistische Anführer Balmaseda hat einige ihm in die Hände gefallene Christinos erschießen lassen und Espartero hat auf diese Nachricht verordnet, daß gegen alle dieser Bande angehörige, zu Gefangenen gemachte Personen das Vergeltungsrecht ausgeübt werden solle. Mehr als 4000 junge Navarreser Rekruten sind für D. Carlos ausgehoben worden.

Die spanische Felucke Concepcion, welche von Algesiras nach Malaga abgesegelt war, und Geld und Depeschen, in Bezug auf die Belagerung von Melilla, überbringen sollte, hat einen 2stündigen Kampf mit einem Raubfahrzeug zu bestehen gehabt, wobei 1 Offizier und 6 Mann blieben; die Räuber enterten, entwedeten 4000 Realen aus der Kajüte und alle Waffen, warfen die Geschütze über Bord und zerschnitten alles Segelwerk. Nur mit der größten Mühe konnte das Schiff nach der Bay von Algesiras zurückgelangen, wo der Kapitain, in Folge einer Wunde, sich den Arm abnehmen lassen mußte, und bald darauf starb.

Berichte aus Burgos vom 20. März melden, daß der karlistische Anführer Balmaseda, bei Espinosa da Cervea, durch den Obristen Schely, auf das Haupt geschlagen worden sey; Balmaseda soll nur mit 20 Reitern entkommen, sein ganzes Corps aber auseinandergesprengt worden seyn. Am 19. zog Ezpeleta in Burgos ein; er steht itzt an der Spitze der Provinz, und organisirt das Reserve-Corps.

Die carlist. Freicorps verdoppeln ihre Barbareien auf dem platten Lande. Sie begnügen sich nicht damit, ihre Gefangenen zu erschießen; sie lassen sie unter den rohesten Mißhandlungen an ihren Personen bei kleinem Feuer sterben; und man nennt einen Cürassier-Offizier, Namens Cuesta, welcher durch den Feind gefangen, seiner Kleidungsstücke beraubt, an einen Baum festgebunden, von den Wölfen verzehrt wurde.

Aus Santander wird gemeldet, der engl. Commodore Ld. Hay habe von seiner Regierung Befehl erhalten, alle von den Carlisten besetzte Küstenpunkte strenge zu blokiren.

Aegypten.

Mehemed Ali ist am 15. März von seiner Reise nach Fazoglu zurück im besten Wohlseyn in Kairo wieder eingetroffen. Ein Schreiben des griech. General-Consuls Tossizza, welcher den Vicekönig begleitete, erzählt, daß Achmed Pascha in Fazoglu am Dschebel Dabi einen Angriff auf die rebellischen Neger machen mußte, dieselben über das Gebürge drängte und mit 500 Gefangenen zurückkehrte, welche nach altem Gebrauch der dortigen Sklavenjagden zu Sklaven gemacht werden sollten, während der Vicekönig, sobald dieselben vor ihn gebracht wurden, sie freigab, und mit Geschenken entließ, wobei er erklärte, daß er keine Sklaven, sondern nur Unterthanen wolle.

Aus Arabien sind günstige Nachrichten für den Vicekönig eingegangen; die türk. Truppen standen nur noch 2 Tagemärsche von Basra (Bassora).

Türkei.

Aus Konstantinopel meldet man, daß die kriegerische Partei im Divan entschieden die Oberhand gewonnen habe, und „der Beschluß eines unverweilten Einfalls in Syrien unwiderruflich festzustehen scheine." Der Sultan ist voll von Vertrauen auf einen siegreichen Erfolg seiner Waffen, so daß er den Diplomaten auf ihre Gegenvorstellungen, worin sie selbst für den großherrl. Thron Gefahren blicken ließen, zu verstehen gab: „er glaube, keines fremden Beistandes zu bedürfen und wünsche nur, daß sich die europäischen Mächte jeder Einmischung in eine Angelegenheit enthielten, die er mit einem rebellischen Vasallen allein zu beendigen hoffe."

Amerika.

Die Packetbooke „Samson" und „Hibernia" haben Nachrichken aus New-York bis zum 11. v. Mts. überbracht. Nach den Zeitungen zu urtheilen, gewinnt Alles auf jener Seite des atlantischen Meeres von Tage zu Tage ein kriegerischeres Ansehen; man darf indeß die, den amerikanischen Blättern eigene, Uebertreibung in Rechnung bringen, da es wohl nicht zu leugnen ist, daß ein Krieg für die Ver. St. nicht weniger verderblich, als für Großbritanien seyn möchte. Die itzige Spannung hat schon einen nachtheiligen Einfluß auf den amerikanischen Geldmarkt gehabt, indem einige Banken schon ihre Zahlung eingestellt haben. Der Gouverneur von New-York, Gen. Seward, hat an die Legislatur dieses Staates eine, im Ganzen friedlich lautende, Botschaft gerichtet, worin er den Maßregeln des Congresses seine volle Beistimmung ertheilt, weil sie, zu gleicher Zeit, die unschätzbaren freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Mächten zu erhalten und die Rechte des Staates Maine, so wie die Ehre der Nation zu vertheidigen streben. Ein außerordentlicher Gesandter nach England ist noch nicht ernannt worden: in den Cabinets-Berathungen, welche hierüber täglich gehalten werden, waren mehrere Mitglieder gegen die Absendung, und man glaubt, daß sie gar nicht stattfinden werde. Das neue Gesetz, welches dem Präsidenten, im Fall der Noth, so ausgedehnte Vollmachten ertheilt, soll diesem sehr erwünscht seyn; er erhält dadurch eine fast dictatorische Gewalt und einige allzu ängstliche Blätter wollen darin schon einen Umsturz der Constitution, eine Revolution, erblicken. Jedenfalls scheint der Präsident durch die neuesten Vorfälle der Wiedererwählung sicherer zu seyn. An der Gränze ist es bis itzt noch nicht zum offenen Kampf gekommen; die kriegerische Stimmung und die Truppensammlungen dauern indeß fort. Die energischen Beschlüsse der Legislatur von Neu-Schottland, zur Unterstützung von Neu-Braunschweig, sind schon erwähnt worden, es muß jedoch bemerkt werden, daß sie vor der Kunde von der vorläufigen Uebereinkunft gefaßt wurden. In Neu-Braunschweig waren Depeschen von Sir John Colborne aus Canada angekommen, in denen, wie es heißt, der letztere fünf Regimenter zur Disposition Sir John Harvey's stellt. Die Indianer an der Gränze, namentlich die Mohaks, die eingefleischten Feinde ihrer amerikanischen Nachbarn, sollen durch die Aussicht auf einen Krieg mit ihnen äußerst aufgeregt seyn; sie würden für die Amerikaner gefährlich werden. Auf amerikanischer Seite ist man im Allgemeinen über die Uebereinkunft mit dem brit. Gesandten unzufrieden und es hieß, daß der Gouverneur von Maine, Hr. Fairfield, die dortige Gesetzgebung zu keiner Aenderung ihres bisher befolgten Verfahrens veranlassen werde. Das neue Gesetz des Congresses war jedoch dort noch nicht bekannt und dürfte wohl zu einer größeren Mäßigung und Besonnenheit führen.

Der Blutbecher.

Novelle, aus dem Magyarischen.

Die blutige Schlacht bei Rosgony war geschlagen; Carl Robert siegte, und befestigte dadurch auf seinem Haupte die Krone Ungarns, die des unerschütterlichen Mathias von Trenchin Tapferkeit ihm schon drei Mal entrissen hatte. Sein war nun die Königsmacht; aber weder die Milde seiner Regierung, noch die Schmeicheleien seiner Höflinge vermochten die geheime Gluth zu löschen, die in den Herzen seiner empörten Gegner fortglomm und immer mehr und mehr um sich griff. Diese ermangelten zwar nicht, dem übermächtigen Sieger Ergebenheit und Huldigung zu heucheln; aber rastlos nährten sie Groll und Rache im Geheimen, und mancher edle Held fiel, ein Opfer ihrer Rotte.

Unter andern bot auch jener Gebirgszweig, welcher Abauj und Zemplin scheidet, den aufrührischen Burgherren jener Zeit sichern Aufenthalt auf seinen waldigen Höhen. Dort hauste Peteunch, der Gespan von Zemplin, Mathias getreuer Freund, und brütete Groll und Haß unter Purustyáns dunkeln Mauern. Unter bitterer Verwünschung schalt er gar oft die Härte des Schicksals, das die heilige Freiheit seines Vaterlandes der Willkühr Roms Preis gegeben, stürmte nicht selten bewaffnet in's Thal hinab, und erfüllte die Grenzgegenden der nachbarlichen Gespanschaften, wie ein drohendes Ungewitter, mit Angst und Schrecken. Es fehlte seinem unruhigen Geiste nicht lange an Theilnehmern; gar Mancher seiner Nachbarn gesellte sich zu ihm, vor allen traten Omodo's Söhne, Nikolaus und David, auf seine Seite und brachten eine Menge Gesindel unter seine Fahne. Als aber mit dem Tode des, wirklich bis an sein Ende furchtbaren Trenchiners der letzte Hoffnungsstrahl der Anführer erlosch, da fanden es die meisten Herren unter denselben räthlich, vom alten Kampfe und den längst geschlagenen Wunden endlich einmal auszuruhen, und den Empörer seinem Schicksale zu überlassen. Peteunch blieb unerschüttert, gleich dem Stamme einer Eiche, durch deren Wipfel Sturm und Hagel brausen. Doch endlich sandten der König und die Großen des Reichs ein mächtiges Heer gen Purustyán; Peteunch sah sich überwunden, und in die Wildniß seiner Burg Ztropkou zurückgedrängt.

„Hat mein Leben dich endlich einmal ermüdet, feindseliges Schicksal! O, deine Streiche können mich nicht fällen!" Also rief er einst, voll des bittersten Unmuths, in seiner wüsten Abgeschiedenheit aus, indem er seinen Säbel, den er in mancher Schlacht mit tapfrer Hand geschwungen hatte, zu den Waffen seiner Väter hing. „Ruhen mag nun des Helden edle Wehre, da Kraft und Manneswürde dem Zwerge zum Spiele wurden." In dieser Stimmung zog er sich immer mehr von aller Welt zurück, und Düsterniß umfing seine Stirn, wie das undurchdringliche Nebelgewölk die Zinnen seiner Berge.

Hedwig, seine mutterlose Tochter, war noch das einzige Wesen, das seine Kummertage einiger Maßen aufzuheitern vermochte. In der Blüthe der Jahre und in der Fülle der höchsten Schöne prangend, zauberte sie ihm zuweilen, wie ein beglückender Genius, der Jugend heitere Träume vor die Seele. Oft murrte er gegen das Schicksal, das ihm keinen Sohn gegeben, in dem er den Erben seiner glühenden Rache erziehen könne. Aber bald verwandelte sich sein Unmuth in heiße Liebe, als er in seinem Kinde Anlagen zu ächt männlichem Geist und Muthe entdeckte. Jede Regung, jede Empfindung Hedwig's gab die ihr inwohnende lebendige Feuerseele kund, die, allen gemeinen Schranken trotzend, kräftig und kühn nach Großthat und Wagniß den Fittig zu regen schien. Mit treuer Sorgfalt nährte der frohe Vater diese ihre Anlagen, indem er die Natur ihres zarten Geschlechtes dadurch gegen die Stürme der Außenwelt sicher zu stählen hoffte. Zuweilen sah er ihr auch manch' ungestümen Ausbruch von Leidenschaft nach, denn er glaubte, daß ihr Gemüth sich dadurch von selbst verwahren würde, den Schwächen des entarteten Zeitalters zu huldigen. Freude glänzte in seinen Blicken, wenn er sah, wie rüstig sich die Jungfrau auf seinen wiehernden Renner schwang, und wie sie durch Berg und Thal dem Gewilde nachjagte, bei Sturm und jedes Gewitters Ungestüm gleich muthig und gewandt. Froh seiner Erwartung vertrauend, hoffte er in solchen Augenblicken mehr als jemals, der Jüngling, den er einst für sie zu wählen gedächte, würde an der Seite solch' einer heldenmüthigen Gattin nie zum Weichlinge entarten können. Vaterlandsliebe war der höchste aller Zwecke, für den er das so empfängliche Gemüth seiner Tochter rastlos zu

begeistern strebte; aber mit diesem Gefühl schüttete er zugleich die ganze Fülle seiner unversöhnlichen Rache in ihr Herz, und bald bewältigte unbändige Gluth ihr Wesen, das die Natur für sanftere Empfindungen geschaffen hatte. Im Innersten gestört durch diese widernatürliche Erziehungsweise, schwankte das mannhafte Mädchen mit Wahn und Wirklichkeit im Kampfe auf ungewisse Pfade dahin, wo Empfindung und Wille jeden Ruhepunkt verlor, die sanften Regungen ihres Geschlechts irre und ängstlich verstummten, und Wahn und düstere Ahnungsträume ihre einst so heitere Seele trübten.

Eines Tages ruhte Hedwig, ermüdet von heißer Jagd, einsam auf einem buschlosen Waldeshügel aus. Längs demselben zog sich der nahe Heerweg hin, auf welchem die Arbeitsleute des Gauens unter Gespräch und Gesang friedlich nach Hause eilten. Aber ein stilles Paar blieb von den Andern zurück, und schien ernst und nachdenklich die Blicke der frohen Waller zu meiden. Hedwig bemerkte Beide, rief sie zu sich hinan, und fragte nach der Ursache ihres Kummers. Treuherzig vertraute ihr der Jüngling, daß er das Mädchen liebe; daß ihr Herz auch ihm gewogen sey, da er aber kein Vermögen besitze, ihr Vater ihre Verehelichung nicht erlaube. — „Ihr liebt Euch?" rief Hedwig, und ein ihr noch unbekanntes Gefühl erwachte in ihrem Busen. Schnell löste sie ihre goldene Perlenspange von ihrem Halse und schenkte sie den Klagenden. Dankbar fielen die Liebenden der Wohlthäterin zu Füßen und eilten hocherfreut von dannen. Hedwig versank in tiefe Gedanken, während der Scheideblick der Sonne durch die Zwischenräume der Zweige sich auf ihrem holdseligen Angesichte wiegte.

Bald störten nahende Pferdestritte das geheimnißvolle Schweigen, und ehe die schöne Schwärmerin den Blick erhob, trabte ein fremder Jüngling zu ihr hinan. Süßer Schauer durchbebte sie, als sie den staunenden Fremdling bemerkte. Beider Blicke strahlten von höherer Gluth, und seltsame Regung durchzuckte ihren Busen. Der schöne Ritter grüßte sie mit gar holder Rede, der Reiz seines Antlitzes und der süße Wohllaut seiner Stimme nahm so wunderbar ihr ganzes Wesen ein, daß sie darüber beinahe den Inhalt seiner Rede überhörte. Doch bald faßte sich die schüchterne Jungfrau zum freundlichen Verständniß; der Jüngling stieg vom Pferde, schritt vertraulich zu ihr hinan, pries das schöne Glück ihrer Bekanntschaft, und nannte sich mit Worten, die eben so viel Geist als hohe Bildung verriethen, ihren überglücklichen Nachbar, nachdem er von ihr den Namen ihres Vaters vernommen hatte. Indessen erschallten nahe Hifthörner, und Hedwig's Jagdgefolge nahte. Flehend fragte nun der Jüngling, ob er je wieder auf freundliches Wiedersehen hoffen dürfe? Ein sanfter Flammenblick, der ihm in die Tiefe des Herzens drang, war die Antwort. Hedwig schwang sich auf's Pferd und verschwand.

Akos sah ihr staunend nach. — An Carl Robert's Hofe aufgewachsen, voll Ruhmverlangen in der Brust, und durch ansehnliches Vermögen zu großen Hoffnungen berechtigt, ward er schon früh zu einem hohen Berufe bestimmt; dabei machte ihn sein gefälliges Aeußere, wie auch sein aufgeweckter Geist, sehr bald zum Abgotte des schönen Geschlechts. Erst kürzlich war er in diese Gegend seiner ausgedehnten Besitzungen gekommen, welche sein Vater Mychk, zum Lohne wichtiger, dem Herrscherhause geleisteter Dienste, vom Könige erhalten hatte. Die unerwartete Begegnung, Hedwig's Schönheit und der ungemeine Liebreiz, der über ihr ganzes Wesen verbreitet war, entzückten, und das heftige Verlangen, die Tochter jenes stolzen Peteunch, welchen man bei Hofe weit mehr fürchtete, als haßte, zu erobern, entflammte ihn ganz und gar. Die Dämmerung mahnte den Zögernden zum Aufbruche.

Hedwig fand bei ihrer Nachhausekunft ihren Vater ernst und in Gedanken vertieft, welches ihr heute um so lieber war, da sie dabei ihre Einbildungskraft ungestört mit dem holden Jünglinge beschäftigen und sich in den sanften Träumen ergehen konnte, worin sie des Abends milder Dämmerstrahl zu wiegen schien. Nach längerm Schweigen befahl Peteunch Licht zu bringen, und rief die glückliche Träumerin an seine Seite. „Hedwig!" sprach er in zutraulichem Tone —, „heute war Dein achtzehnter Geburtstag, und Du bist nun reif, meine Absichten in Betreff Deines künftigen Schicksals zu vernehmen. Meine Lebenstage eilen zu Ende, drum wähle ich, für Dein Heil besorgt, Dir einen Gatten." Hedwig erblaßte. — „Tholdys, meines werthen Freundes Sohne, bestimmte ich Deine Rechte. Befreunde Dich mit dem Gedanken, liebe Tochter, daß Du für die Zukunft sowohl meiner Nähe als Deiner bisherigen Freiheit entsagen mußt. In einigen Monden wird Dein Bräutigam

hier seyn; ich hoffe, meine Wahl soll Dir genügen. Bleibe ihm getreu. — Deine Mutter war es mir nicht!“ Bei diesen Worten verfinsterte sich seine Stirne, sein Auge erglühte von wildem Feuer, und wie von einem plötzlich erwachenden, wüsten Rachegefühl überrascht, öffnete er einen Schrank und nahm einen vergoldeten Becher daraus hervor, indem er sprach: „Nimm diesen Becher zum Erinnerungspfande dieser Stunde. Deine Mutter trank den Tod daraus.“

Mit zitternder Hand griff Hedwig nach dem Becher. Aber Peteunch fuhr fort in seiner Rede: „Wisse das Ereigniß! Du warst noch kaum zwei Jahr alt, als ich mit meinen Waffen gegen die Verräther auszog, die unser Vaterland dem Carl verriethen. In dieser Gegend lebte einst ein Mann, der die lebhafteste Theilnahme an unsrer Angelegenheit heuchelte, aber, wie seine Enthüllung in der Folge zu erkennen gab, der neapolitanischen Partei auf's Innigste angehörte. Dieser entbrannte von heftiger Leidenschaft für meine Gattin. Er schlich sich, während ich fern war, in mein Haus, und siegte durch teuflische Schmeichelkünste — siegte über die Tugend des Weibes, und die Bethörte fiel in seine Schlingen. Schadenfroh kehrte der Bösewicht zurück; aber heftige Reue ergriff die Unglückliche, und als sie Kunde von meiner nahen Ankunft vernahm, überwältigten Schaam und Rache ihr Gemüth, daß sie Gift aus diesem Becher trank. Ich fand nichts als ihr Grab. — Möge ihr schreckliches Beispiel vor ähnlicher Verirrung Dich bewahren!“

„Es wird es, theurer Vater!“ rief Hedwig mit entschiedener Entschlossenheit, und hoch brannten ihre Wangen. „Doch muß ich auch den Mann lieben,“ fuhr sie fort, „dem ich meine Rechte reiche. Werde ich aber den wohl lieben können, den Du mir bestimmtest?“ und gleich wie in einem Traumgesichte trat des Jünglings Gestalt ihr vor die Seele. Dem Drange ihres Gefühls nachgebend, verrieth sie, fast wider Willen, die heutige Begegnung. Aber in heftigen Zorn brach der Vater aus, als sie ihm den Jüngling nannte. „Zur Hölle mit diesem Namen!“ brüllte er vor Ingrimm. „Es ist jenes gottlosen Verführers Sohn, nach dessen Besitz Du trachtest.“ Mit einem gräßlichen Fluche strebte seine Wuth sich zu entladen und ertödtete das Wort auf seinen Lippen.

Tief erschüttert begab Hedwig sich auf ihr Zimmer. Bei später Nacht noch stand sie unter schmerzlichen Vorgefühlen an ihrem Fenster, blickte nach der Gegend hin, wo Akos ihr erschienen, und als der frühste Morgen zu dämmern begann, zog die Macht ihrer Gefühle gleichsam unbewußt sie nach jenen Gefilden hinaus. Auch Akos eilte auf Flügeln der Sehnsucht dahin, und die erste Neigung wurzelte tiefer und mächtiger in des Mädchens Herzen. Dort sah sie ihn noch öfter, indem sie vorsichtig vor ihrem Vater ihre Glückseligkeit verbarg, welche eben unter dieser Hülle desto höhern Reiz gewann. An einem heitern Tage eilte Hedwig raschen Trabes zum Thore der Burg hinaus. Ihr Vater erblickte sie und rief ihr nach; aber die Glückliche hatte eben kein Ohr für seine Stimme; Peteunch ahnte das für ihn schreckliche Geheimniß und folgte sogleich ihren Tritten nach.

Im Walde, auf einem dichtumlaubten Rasenhügel, fand Hedwig ihren Geliebten. Süß erklangen der Nachtigall Lieder um sie her, und eben so wonnig schien die ganze Natur Liebe zu athmen, wie sie in Hedwig's Busen waltete. Im Tausche der seligsten Neigung entschlief jede Besinnung allgemach; Himmel und Erde schmolzen in ihren Blicken in Eins zusammen, und Herz und Seele, von der Fülle unsäglichen Wonnegefühles bewältigt, erwachten aus allzukurzem Traum in wiegenden Liebesarmen. „Dein auf ewig!“ stammelte sie mit schwärmerischem Flammenblick; aber plötzlich sauste ein Wurfspieß hart an Beiden vorüber. Mit einem Schrei des Entsetzens fuhr Hedwig empor und schmiegte sich, Schutz suchend, an Akos Busen. Ihr Vater stand hinter ihnen. „Ha, Schändlicher!“ rief er mit Donnerstimme aus, griff mit wuthgleichem Haß nach seiner Waffe, und sank seinen herbeieilenden Dienern leblos in die Arme. Seine Tochter in des Verhaßten Umarmung zu sehen, empörte seine ganze Leidenschaft, und der gebrechliche Greis erlag der Gewalt seines Aufruhrs. Lautlos starrte Hedwig auf ihren entseelten Vater hin, und sank ohnmächtig auf seine Leiche nieder. Nachdem sie allgemach sich wieder erholt hatte, wandte sie sich schmerzlich zu dem Jünglinge, der in tiefer Bestürzung ihr zur Seite stand. „Nun“ — sprach sie mit leibvoller Hingebung — „nun bin ich ganz Dein eigen, oder ich folge meinem Vater in's Grab.“ — Die Leiche ward auf die Burg gebracht, und Hedwig folgte dem Zuge mit grauenvollem Schweigen nach.

(Beschluß folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Die Taback-Dose.

Logogriph.

Mein Erstes ist ein Ort im Schweizerland;
Mein Zweites ein Begriff von Widerstand
Bei'm Druck, wofern Du dessen letztes Zeichen
Vor seinem Nächstverwandten heißt entweichen.
Das Ganze, sind die Sylben wieder rein,
Führt in des Alterthumes Haus Dich ein,
Nennt Dir ein Muster bied'rer Trefflichkeit,
Ein Heldenheerhaupt aus der Schwedenzeit.

Tages = Begebenheiten.

Cleve, 2. April. Ueber die betrübenden Ereignisse, welche im Anfange der vorigen Woche die hiesige Stadt beunruhigt und bereits auswärtigen Blättern Stoff zu theilweise unrichtigen Artikeln gegeben haben, kann ich als Augenzeuge und auf den Grund zuverlässiger Erkundigungen Folgendes melden: Der seit einiger Zeit hier angestellte Polizei=Kommissar S..... hatte vor mehren Jahren, während er in Barmen lebte, eine kleine Schrift unter dem Titel: „Luther", herausgegeben, welche die kirchlichen Zustände zur Zeit der Reformation in dramatischer Form behandelt, an sich aber bedeutungslos ist und daher auch fast ganz unbeachtet geblieben war. Indessen hatte er einige Exemplare an seine Bekannten mitgetheilt; sie waren von Hand zu Hand gegangen, und es hatte sich das Gerücht verbreitet, der rc. S..... habe ein Buch gegen die katholische Kirche geschrieben. Am 23. März warnte einer der hiesigen Kapläne von der Kanzel vor schlechten Büchern und nannte unter solchen das oben erwähnte Werk, unter namentlicher Bezeichnung des Verfassers. Allem Anscheine nach hierdurch veranlaßt, sammelte sich am 24. (Sonntag), Abends gegen halb 10 Uhr, vor der Wohnung des S..... ein Volkshaufe, warf einige Fensterscheiben ein und zog dann singend und lärmend nach der Wohnung des vorhin bezeichneten Kaplans, um demselben ein Vivat zu bringen; auf dem Wege dorthin wurden auch einige Steinwürfe gegen die Fenster der 3 evang. Pfarrer und der evang. Kirche gerichtet. Auf dem Rückwege von der Wohnung des Kaplans trat dem immer noch lärmenden Haufen der Bürgermeister entgegen und forderte die Ruhestörer auf, sich sofort zu zerstreuen. Die Vordersten ergriffen die Flucht, Andere riefen: Der Bürgermeister hat Recht, brachten Sr. Majestät dem König, dem Bügermeister, dem Pfarrer, dem Kaplan ein Lebehoch und versprachen, nach Hause zu gehen. — Unglücklicher Weise aber begegnete dem sich zerstreuenden Haufen der Polizei=Kommissar S..... Kaum ward man seiner ansichtig, als die Masse sich mit solchem Ungestüm auf ihn losstürzte, daß er nur mit Mühe in eines der nächsten Häuser flüchten konnte. Gleich begann man, Steinwürfe gegen dieses Haus zu richten und schickte sich an, in dasselbe gewaltsam einzudringen, als es den vereinten Bemühungen des Landraths, Staatsprokurators, Bürgermeisters und Ortspfarrers, welchem sich mehre achtbare Bürger anschlossen, gelang, hier weitere Excesse zu verhüten. Indessen zogen immer noch lärmende Gruppen durch die Stadt und sammelten sich zum zweiten Male auf dem Markte, wo sie, leider! durch einen Bürger (dem einzigen, welcher sich bei dem Exces betheiligt hat) unter aufreizenden Redensarten mit Branntwein unentgeldlich bewirthet und dadurch zu neuen Excessen getrieben wurden. — Auf das Gerücht, daß der mehrerwähnte Kaplan arretirt sey, zog man nochmals nach dessen Wohnung, warf auf dem Zuge einige Fensterscheiben eines Buchhändlers, den man fälschlich für den Verleger der incriminirten Schrift ausgegeben, ein, und zerstreute sich erst dann völlig, als auch der Kaplan erschien und ernstlich zur Ruhe und zum Gehorsam gegen die Obrigkeit ermahnte. — Unsere Behörden, welchen außer wenigen Gensd'armen keine bewaffnete Macht zu Gebote stand, hatten während des Tumults nicht gewaltsam einschreiten können; am folgenden Morgen aber wurde gleich eine Bürgerwache aus den angesehensten Einwohnern gebildet und durch ein Polizei=Reglement jede Versammlung auf den Straßen verboten, das Schließen der Wirthshäuser um 9 Uhr Abends angeordnet u. s. w. — Dennoch versammelten sich am Abend wieder Gruppen auf den öffentlichen Plätzen, die aber gleich von der Wache zerstreut wurden, ohne daß weitere Unordnungen stattgefunden hätten. Dabei wurden 19 Personen, die sich nicht gleich legitimiren konnten, oder der Aufforderung, sich zu zerstreuen, nicht Folge leisteten, verhaftet, größtentheils aber am andern Morgen entlassen. — Am 26. rückte ein Detaschement von 100 Mann Infanterie und 20 Mann Kavallerie, welches unser Landrath vorsorglich von Wesel requirirt hatte, hier ein; inmittelst war auch bereits eine Kommission des hiesigen Landgerichts zur Untersuchung des Tumultes konstituirt, auf deren Befehl sodann 29 Personen als Theilnehmer desselben verhaftet wurden, ohne daß sich der fernste Anschein des Widerstandes zeigte. Nur einer dieser Tumultuanten — ein übel berüchtigtes Subjekt aus dem benachbarten Dorfe Moterborn — suchte der Verhaftung durch die Flucht zu entgehen, wurde aber von einem der Polizei zur Hülfe gegebenen Soldaten niedergeschossen und mit einer bedeutenden Wunde am Bein in das Arresthaus abgeliefert. — Seitdem genießen wir der vollständigsten Ruhe. Dies ist es, was ich Ihnen zu melden habe. — Wenn der materielle Schaden, welcher angerichtet ist, sich auf einige zerbrochene Fensterscheiben beschränkt (an 7 Gebäuden, einschließlich der Kirche, zusammen 70 Stück) und wir also, wie man zu sagen pflegt, mit dem Schrecken davon gekommen sind, so verdanken wir dies dem eben so entschlossenen als gemäßigten Benehmen der Behörden, besonders unsers Bürgermeisters, und den Bemühungen des katholischen Oberpfarrers; denn nur zu leicht hätte der einmal aufgeregte, durch Branntwein erhitzte Volkshaufen, obgleich offenbar ursprünglich nicht eigentlich böse gesinnt, sich zu größeren Excessen fortreißen lassen können! Und schon jetzt wird eine Anzahl der Bethörten die Unbesonnenheit mit mehrmonatlichem Gefängniß büßen müssen! — Mögen alle Diejenigen, welche die Wirren der Zeit benutzen, um den Frieden unter den verschiedenen Konfessionen, die so lange in Eintracht neben einander lebten, zu stören, und die geheiligte Religion zur Entfesselung niedriger Leidenschaften zu mißbrauchen, auch an diesem Vorfalle ein warnendes Beispiel nehmen und vor ihrem frevelhaften Beginnen zurückbeben! Möge der Vorfall selbst für unsere freundliche, belebte Stadt von keinen üblen Folgen seyn; mögen unsere Mitbürger sich bestreben, durch ächt brüderliches Zusammenhalten recht bald jede Erinnerung an denselben zu verwischen! (Köln. Z.)

In Verona hat sich am 29. März der österreichische Oberst, Baron P., in Folge falscher Nachrichten über den unglücklichen Ausgang seines Prozesses, erschossen; der Unglückliche soll diesen verzweifelden Schritt in dem Augenblick gethan haben, wo ihn die Huld des Monarchen mit bloßer Versetzung in Disponibilität begnadigte und in Berücksichtigung der anderweitigen hohen Verdienste des Obersten damit die Sache erledigt seyn sollte.

Am 26. März stürzte in den Steinkohlengruben von Seraing ein deutscher Arbeiter und Vater von fünf Kindern 1423 Fuß tief hinab. Sein Körper war natürlich ganz zerschmettert und der Unglückliche auf der Stelle todt, der Vorfall aber brachte eine solche Aufregung unter den Leuten zu Wege, daß die Arbeiten auf der Stelle eingestellt werden mußten.

No. 16. 1839.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Nachruf

an unsern
den 8. April 1839, im 51. Lebensjahre nach schweren Leiden selig entschlafenen treuen Gatten, Vater und Pflegevater
den
Müllermeister
Herrn Johann Christian Bernhard Pohl
zu Nieder-Berbisdorf.

Unerforschlich, Herr, sind deine Wege,
Unerforschlich ist dein heil'ger Sinn;
Denn es nahm nach liebevoller Pflege
Deine Hand den besten Freund uns hin.

Es umschließt des öden Grabes Stille
Uns den Gatten und den Vater nun.
Schmerzerfüllt sah'n wir die theure Hülle
Dort versenken, wo die Müden ruh'n.

Ach, es weinen bitt're Wehmuths-Thränen
Treue Gattin Lieb' und Kindes-Schmerz;
Unsre Liebe, unser tiefes Sehnen
Hüllt in Nacht das wunde Herz.

Gott ergeben, trugest Du die Leiden,
Die die Vorsicht Dir hier zugesandt;
Bis zum letzten schmerzerfüllten Scheiden
Blieb Dein Herz dem Ew'gen zugewandt.

Schlumm're sanft von ird'schen Erden-Mühen,
Wiedersehen strahlt an Gottes Thron!
Ew'ge Wonne wird uns dort umblühen,
Wo empfangen wir der Gnade Lohn!

Gewidmet aus treuer Liebe und kindlicher Dankbarkeit
von
Maria Theresia geb. Hornig, verwittw. Pohl,
als trauernde Gattin.
Henriette Pohl, als trauernde Tochter.
Friederike Auguste geb. Frommolt, verehelichte Hain, als trauernde Pflegetochter.

Literarisches.

In Hirschberg bei C. W. J. Krahn, so wie bei sämmtlichen Herren Commissionairen des Boten a. d. Riesengebirge ist zu haben:
Standrede bei der gemeinschaftlichen Beerdigung des durch einen Wildfrevler erschossenen wailand Johann Ehrenfried Hirt, Hochreichsgräfl. v. Schaffgotsch'schen Revierförsters zu Krobsdorf, wohnhaft in Flinsberg, und des wailand Junggesellen Carl Wilh. Theodor Christ, Herrschaftlichen Revierjägers daselbst, am 17. Febr. 1839, in der evangelischen Kirche zu Flinsberg, gehalten von Wilhelm Güntzel, Pastor zu Flinsberg. Zum Besten der hinterlassenen verwaiseten Kinder des ermordeten Revierförsters Hirt in Druck gegeben. Preis 2 Sgr.

So eben ist erschienen und bei Eschrich in Löwenberg vorräthig zu haben:
Mittel, sicheres, zur Verlängerung des Lebens und zur Erhaltung und Befestigung der Gesundheit. 2te Aufl. gr. 8. brosch. 10 Sgr.
Mehrere Jahrhunderte war dies einfache, unschädliche und sehr heilsame Mittel das Geheimniß einer in Schweden lebenden Familie, deren Glieder, durch den Gebrauch desselben, beständig gesund blieben und ein hohes Alter von 108 bis 140 Jahren erreichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Ulrike mit dem Herrn Doctor Meister hierselbst, beehren wir uns unsern Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Landeshut, den 16. April 1839.
E. Fiebing und Frau.

Als Verlobte
empfehlen sich
Ulrike Fiebing.
Rudolf Meister.

Die Verlobung unseres ältesten Sohnes J. Naumann mit Fräulein Clara Simpson aus Königsberg in Preußen, beehren wir uns, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. Landeshut, den 12. April 1839.
J. Naumann und Frau.

Clara Simpson,
J. Naumann,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich nahen und entfernten Freunden
Johanna Wennrich,
Ignatz Martin.
Landeshut.

Todesfall-Anzeigen.

Mit betrübten Herzen zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten den am 12. April ganz unerwarteten Tod unsers einzig geliebten Söhnchens, durch eingetretenen Schlagfluß, nachdem er 17 Wochen zu unserer Freude gesund erlebt hatte, wehmüthig an.

Lähn den 16. April 1839.

Carl Patschovsky und Frau, als Eltern.

Heute Nachmittag um halb drei Uhr endete sanft nach einem sechswöchentlichen schweren Krankenlager, zufolge einer Lähmung der rechten Seite, unser geliebter Gatte und Vater, J. G. Teichler, Königl. Hofgärtner hier, in einem Alter von 60 Jahren 8 Monaten, was wir unseren und des Verstorbenen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst anzeigen. — Seine entseelte Hülle soll künftigen Sonntag feierlichst beerdigt werden.

Erdmannsdorf, den 16. April 1839.

Die Hinterbliebenen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 16. April. Herr Carl Ferdinand Raabe, Zuckerraffinerie-Gehülfe, mit Jgfr. Henriette Ernestine Adelgunde Schildbach.

Stonsdorf. Den 17. April. August Louis Bergmann, Landschaftsmaler, mit Jgfr. Louise Henriette Häckel.

Eichberg. Den 17. April. Herr Ernst Gottlieb Hänke, Schullehrer und Gerichtsschreiber, mit Jgfr. Christiane Friederike Engler.

Schmiedeberg. Den 16. April. Der Schneidermstr. August Wilhelm Fabiger, mit Jgfr. Auguste Louise Weinrich.

Landeshut. Den 15. April. Der Schneidermstr. George Friedrich Rüffer, mit Jgfr. Johanne Christiane Müller aus Nieder-Zieder. — Den 16. Der Bürger und Büchsenmacher Karl Friedrich Schmidt, mit Jgfr. Johanne Karoline Wittig.

Greiffenberg. Den 16. April. Der Deposital-Rendant beim Königl. Stadtgericht und Aktuarius 1ster Klasse, Herr Johann Joseph Franz Weinhold, mit Jgfr. Louise Pauline Herbst.

Geboren.

Hirschberg. Den 28. März. Frau Schuhmacher Bese, einen S., Julius Adolph Oswin. — Den 14. April. Frau Polizei-Inspektor Hielscher, einen S., todtgeboren.

Warmbrunn. Den 20. März. Frau Schneidermeister Hoffmann, eine T., Theodore Louise Bertha Auguste. — Den 21. Frau Hausbesitzer und Schneidermeister Stäge, eine T., Adolphine Ulrike Gabriele. — Frau Hausbesitzer und Tischlermeister Hain, einen S., Gustav Wilhelm Eduard.

Herischdorf. Den 12. März. Frau Gärtner Eckert, eine T., Pauline Ernestine Amalie. — Den 18. Frau Schleierweber Wennrich, einen S., Wilhelm Heinrich Friedrich. — Den 26. Frau Hausbesitzer und Weber Fischer, eine T., Johanne Christiane Beate.

Greiffenberg. Den 28. Februar. Die Frau des Bürgermstr. und Justiz-Commissarius Herrn Dittrich, einen S., Friedrich Ferdinand August Konrad. — Den 13. März. Frau Bäckermstr. Bachmann, eine T., Ernestine Louise Auguste. — Den 20. Frau Bürger Schwanitz, eine T., Henriette Auguste. — Den 27. Frau Weber Pope, einen S., Karl August — Den 29. Frau Schneidermstr. Scholz, eine T., Johanne Rosine Henriette.

Gebhardsdorf. Den 8. März. Frau Weber Fritsche in Volkersdorf, einen S. — Den 16. Frau Hausbesitzer Tschanter in Alt-Gebhardsdorf, einen S. — Den 30. Frau Schenkwirth und Viehhändler Heinrich daselbst, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 10. April. Joh. Juliane geb. Springer, hinterl. Wittwe des weil. Bürgers und Züchners Heinrich Oehlers, 80 J. 3 M. 5 T. — Den 13. Emil Herrmann Rudolph, Sohn des Hrn. Unteroffiziers und Capitain d'armes Carl Ernst Friedrich Jochmann, 5 W. — Den 14. Mathilde Anna Pauline, Tochter des Hrn. Bürgers und Seifensiedermstrs. Munsig, 7 W. 6 T. — Den 16. Carl Gottlob Schröter, Tagearbeiter, 60 J. 7 M.

Grunau. Den 13. April. Gottlieb Weinmann, Bauergutsbesitzer, 69 J. 5 M.

Warmbrunn. Den 13. April. Frau Johanne Eleonore geb. Gebauer, Ehefrau des Hausbesitzers und Webers Käse, 63 J. 7 M.

Herischdorf. Den 13. April. Frau Maria Rosina geb. Rösel, Ehefrau des Hausbesitzers und Webers Heinze, 67 J. 2 M. — Den 14. Frau Henriette Dorothee geb. Aumann, Ehefrau des Bauergutsbesitzers Tschorn, 44 J.

Schmiedeberg. Den 8. April. Johanne Susanne geb. Opitz, hinterl. Wittwe des weil. Königl. Thor-Visitators Schulz, 74 J. 9 M. 15 T. — Den 10. Christian Gottfried Friedrich, Damastweber, 41 J. 1 M. 14 T. — Den 13. Ernst Friedrich, hinterl. Sohn des weil. Zimmerges. Hartmann, 17 J. 5 M. 26 T.

Landeshut. Den 12. April. Der Brauermeister Franz Undank in Nieder-Zieder, 59 J. 10 M.

Gebhardsdorf. Den 7. März. Karl August Julius, Sohn des Freigärtners und Viehhändlers Herbst in Estherwalde, 1 J. 38 W. — Den 12. Anna Elisabeth geb. Rösler, Ehefrau des Bauergutsbesitzers Apelt in Alt-Gebhardsdorf, 49 J. 6 W.; sie starb an den Folgen eines Gewächses, welches mit Einschluß von 4 Pfd. Wasser 43 Pfd. wog — Der Freihäusler und Leinweber Ignatz Kröhn in Augustthal, 60 J — Den 17. Friedrich Hartmann Uhlig, Königl. Sächs. Ausbeut- und Zubußbote aus Freiberg in Sachsen, 32 J. — Den 21. Der Gedinge-Häusler Johann Gottlob Rollitz in Alt-Gebhardsdorf, 73 J. 5 M. 21 T. — Den 29. Heinrich Julius, Sohn des weil. gew. Freihäusl. und Webers Pfeiffer in Neu-Gebhardsdorf, 10 M. 5 T.

Goldberg. Den 26. März. Eva Rosina verw. Bittner, geb. Scheifler, 78 J. — Den 5 April. Julie Emilie, Tochter des Tuchmachers Goldbeck, 10 M. 21 Tage. — Joh. Christiane verehl. gewesene Bötelt, geb. Richter, 49 J. 2 M. — Den 7. Jgfr. Johanne Schröter, aus Klein-Kotzenau, 65 J. 2 M. — Den 8. Joh. Beate geb. Lips, Ehefrau des Kürschner Schmidt, 75 J. 3 M. 18 T. — Joh. Juliane geb. Hübner, Ehefrau des pens. Regierungs-Kanzellei-Dieners Zettweller, 64 J. 3 M. 7 T. — Den 9. Louis Herrmann Theodor, Sohn des Bäckers Keßmann, 5 M. 6 T.

Im hohen Alter starb:

Quirl. Den 6. April. Frau Marie Rosine, hinterlassene Wittwe d. Mittelgärtners u. Schuhm. Schöps 83 J. 7 M. 16 T.

Brand-Unglück.

Am 7. April c. a., früh halb 1 Uhr, brannte zu Conradswaldau (Schönau'schen Kreises), die Bärg'sche Häuslerstelle völlig ab.

Zu Goldberg wurden bei dem am 10. April c. a. abgehaltenen Viehmarkte zum Verkauf aufgetrieben: 263 Pferde, 338 Stück Rindvieh und 58 Schweine.

Concert - Anzeige.

Mit hoher Genehmigung wird das gesammte Musik-Corps des Königl. Sächsischen ersten Linien-Infanterie-Reg. Prinz Albert, von Bautzen, unter der Leitung des Unterzeichneten, zwei

große Instrumental - Concerte

im Theater-Saale zu Lauban

zu geben die Ehre haben.

Von den vorzutragenden Werken, welche die Concertzettel an jedem Tage der Aufführung besagen werden, mögen hier nur u. A. zwei Sinfonien von Beethoven und Ferd. Ries, mehrere neue Concertino's für Clarinette, Trompete, Tenorbaßposaune, und einige brillante Sätze aus den Opern neuster Zeit, angedeutet seyn.

Das erste Concert wird Dienstag den 30. April — das zweite Donnerstag den 2. Mai stattfinden, zu welchen der Herr Kaufmann Scheibe in Lauban die ganz besondere Güte haben wird, den Billet-Verkauf gefälligst zu übernehmen. — Ein Billet des ersten Platzes: 7½ Sgr.; des zweiten Platzes 5 Sgr.; auf die Gallerie 2½ Sgr. — Einlaß um 6 Uhr, Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Ernst Bochmann, Musik-Director.

Musikalische Nachmittags-Unterhaltung in Holzkirch.

Einem hochzuverehrenden Publikum der Stadt Lauban und dessen Umgegend zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß **Mittwoch, den 1. Mai,** eine

große musikalische Nachmittags-Unterhaltung,

in Militairmusik bestehend, von dem gesammten Musikcorps des Königl. Sächs. 1. Lin.-Inf.-Reg. Prinz Albert, bei mir stattfinden wird. Die aufzuführenden Stücke werden durch besondere Zettel am Orte der Aufführung bezeichnet seyn. Anfang präcis 5 Uhr. Ende 8 Uhr. Einlaß à Person 5 Sgr.

Mit mehreren kalten und warmen Speisen und Getränken wird seine geehrten Gäste bestmöglichst bedienen und bittet um zahlreichen Zuspruch der Brauer-Meister **Kühn**.

z. h. Q. 26. IV. 4. Rec. I. u. T.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Der auf den 5. Mai c. in Rudelstadt angesetzte Jahrmarkt wird, mit Genehmigung der Königlichen Hochlöblichen Regierung, auf den 12. Mai c. verlegt.

Bolkenhain, den 15. April 1839.

Königl. Landrath-Amt.

Bekanntmachung. Nach Vorschrift der Allerhöchst verliehenen allgemeinen Städte-Ordnung vom 19. November 1808, scheidet jährlich ein Drittheil der Herren Stadtverordneten und ihrer Herren Stellvertreter aus, und wird durch neue Wahl ersetzt. Für das gegenwärtige Jahr ist zur Wahl der neuen Herren Stadt-Verordneten und Stellvertreter

der 29. April a. c.

bestimmt. Wir laden demnach alle stimmfähigen Bürger hiesiger Stadt ein, sich an dem gedachten Tage, zunächst bei dem Gottesdienst, welcher zur würdigen Vorbereitung der Wahlhandlungen in beiden Kirchen gehalten werden wird, und nach dessen Beendigung um 10 Uhr Vormittags in den betreffenden Bezirken und an den festgesetzten Versammlungs-Orten bei der Wahl einzufinden. Die Versammlungs-Orte sind:

1) für den Langgassen-Bezirk der kleine Schützensaal;
2) für den Burg-Bezirk das Stadtverordneten-Konferenz-Zimmer;
3) für den Schildauer Bezirk das Spielzimmer in der Ressource;
4) für den Kirch-Bezirk der Actus-Saal im Kantorhause;
5) für den Mühlgraben-Bezirk der Brauer Hartmannsche Saal;
6) für den Bober-Bezirk der Saal im Armenhause;
7) für den Sand-Bezirk der Saal im Gasthofe zum Kynast;
8) für den Schützen-Bezirk der Saal im Gasthofe Neu-Warschau.

Wer durch dringende gesetzliche Abhaltung verhindert ist, der Wahl beizuwohnen, ist verpflichtet, sein Ausbleiben und das Hinderniß dem Herrn Bezirks-Vorsteher vorher anzuzeigen. Hierbei sprechen wir das Vertrauen aus, daß jeder Bürger, welcher nicht gesetzliche Entschuldigungsgründe für sich hat, seiner Bürgerpflicht und der hohen Wichtigkeit des für die Wohlfahrt dieser Stadt so einflußreichen Wahlgeschäfts eingedenk, sich angetrieben finden werde, bei letzterem zu erscheinen. Diejenigen aber, welche wiederholt, ohne gegründete Entschuldigung, von den Wahlversammlungen weggeblieben sind, und dadurch ihren Mangel an Bürgersinn an den Tag gelegt haben, werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 83 und 204 der Städte-Ordnung, auf vorherigen Beschluß der Herren Stadt-Verordneten, nicht nur ihres Stimmrechts und der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung für immer oder auf gewisse Zeit werden verlustig gehen, sondern daß sie auch zu den Kommunal-Abgaben, nach Bewandniß der Umstände, mit ⅛ oder ⅓ höher werden angezogen werden, als sie sonst zu leisten verbunden seyn würden. Leider hat auch die traurige Erfahrung gemacht werden müssen, daß der der Wahl vorausgehende öffentliche Gottesdienst immer weniger besucht wird. Wir fühlen uns daher dringend aufgerufen, zu einer zahlreichern Theilnahme an demselben einzuladen.

Hirschberg, den 12. April 1839.

Der Magistrat.

*

Nothwendige Subhastation.
Königl. Stadt-Gericht zu Greiffenberg.

Das Haus der geschiedenen Töpfermeister Döring, Christiane Rosine, geb. Maiwald, sub Nr. 169 hieselbst, wozu ein Töpfer-Brennofen gehörig, laut der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 418 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. gewürdigt, wird in termino

den 20. Juli 1839, Vormittags 11 Uhr,

subhastirt.

Auktionen.

Auf den 25. April c., Vormittags von 9 Uhr ab, und folgende Tage, sollen die, zur Concours-Masse des Kaufmanns Wilhelm Bernhard Roth zu Warmbrunn gehörigen Effekten, bestehend in: Schnittwaaren, einer Quantität Tabak, Farbe- und Material-Waaren, nebst Weinen auf Flaschen ꝛc., in loco, durch den hierzu ernannten Auktions-Commissarius Herrn Justiz-Secretair Gründling, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Hermsdorf unt. K., den 11. April 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Auf den 13. Mai c., von Vormittags 10 Uhr an und folgende Tage, sollen in dem Gerichtskretscham zu Schwerta eine Partie Kleider, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, worunter Kommode, Schreibpult, Kanapee, Schränke, Betten, Pferdezeug, desgleichen 13 Kasten Schindeln ꝛc., auf dem Wege der öffentlichen Auktion an die Meistbietenden, gegen baare Zahlung, versteigert werden, welches dem kauflustigen Publikum bekannt gemacht wird, mit dem Bemerken: daß das Verzeichniß der Sachen sowohl im Gerichtskretscham zu Schwerta, als an Gerichtsstelle in Meffersdorf aushängt.

Meffersdorf, den 10. April 1839.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Schwerta.

Donnerstag den 25. April c., Vormittags 11 Uhr, wird in dem Gasthof zum schwarzen Adler, vor dem Burgthore hierselbst, eine große Reisekutsche nebst 2 großen Kumpten, gegen sofortige baare Bezahlung, an den Meistbietenden gerichtlich versteigert werden. Hirschberg, den 16. April 1839.

Opitz,
Land- und Stadt-Gerichts-Secretair.

Am 6. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, soll zu Malitsch der Rentmeister Herrmann sche Mobiliar-Nachlaß, worunter Kleidungsstücke, Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche, Betten, Meubles, silberne Löffel, Uhren, ein neues Flügel-Instrument, zwei Wagen und Pferde-Geschirre enthalten sind, öffentlich verkauft werden. Jauer, den 10. April 1839.

Das Justiz-Amt der Herrschaft Malitsch.

Es sollen 3 Stück Aspen und 1 Pappelbaum, seitwärts dem Wege vom Schießhause nach dem Pflanzberge stehend, welche als Nutzholz zu gebrauchen sind, gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige wollen sich Sonnabend,

den 20. d. M., Vormittag 10 Uhr,

daselbst einfinden. Hirschberg, den 17. April 1839.

Die Deputation für städtische Gartenanlagen.

Den 8. Mai d. J., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich in dem sub Nr. 55 am hiesigen Ringe belegenen Hause die zur Kaufmann Johann Flandorfferschen Concurs-Masse von Nieder-Zieder gehörigen Weine, bestehend in:

1) 125 Quart Laubenheimer,
2) 215 " Muskat & Lünell,
3) 350 " Ruster Ausbruch,
4) 160 " Ober-Ungar,
5) 570 " Haut-Sauternes,
6) 60 " Menescher Ausbruch,
7) 45 " Pedro Ximenes,
8) 20 " Corsika,
9) 60 " Malaga,
10) 90 " Madeira,
11) 25 Flaschen Burgunder,

von welchem sich der größere Theil in Gebinden von 15, 30 und 60 preuß. Quarts, der übrige Theil desselben in Flaschen lagernd, vorfindet, so wie mehrere Kellergeräthschaften, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Ein großer Theil der zum Verkauf gestellten Weine ist von ganz alter, abgelegener und vorzüglicher Qualität.

Am darauf folgenden Freitage den 10. Mai soll ferner: Eine Partie von ungefähr 20 Schock weißer leinener Werfte und Schußgarn und eine Partie von circa 900 Pfd. baumwollener Garne; so wie die Krynitzsche Encyclopädie, auf die vorstehend angezeigte Art und Weise verkauft werden.

Landeshut, den 14. April 1839.

Der Königliche Land- und Stadt-Gerichts-Aktuarius Bayer.

Verpachtung.

Der Kalkofen bei dem Dominio Hohenliebenthal ist von jetzt an zu verpachten, und sind die Bedingungen täglich im dasigen Rent-Amt zu ersehen.

Hohenliebenthal den 15. April 1839.

Zu verkaufen und zu vermiethen.

Ein vollständiges Stellmacherwerkzeug, nebst einem Vorrath von Schirrholz, ist aus freier Hand bald und billigst zu verkaufen. Auch kann die völlig eingerichtete Werkstatt nebst Zubehör zu jeder beliebigen Zeit vermiethet werden, um die bisherige ausgebreitete Kundschaft auch ferner zu erhalten. Das Nähere erfährt man bei dem Eigenthümer, Nr. 17 vor dem Schweidnitzer Thore zu Striegau.

Zu verkaufen.

Offerte. Die geehrten Herren Fabrikanten, welche eine Wassermühle zur Anlage einer Fabrik suchen, mache ich auf meine, eine Viertelstunde von Greiffenberg entfernte Mühle, „die Heidemühle" genannt, aufmerksam. Dieselbe hat eine vortreffliche Lage, und die Fabrik könnte oberhalb des Mühlengebäudes angelegt werden, wozu die Baumaterialien ganz in der Nähe sind. Es ist zu mehr als 20 Pferden Wasserkraft vorhanden und zwar das ganze Jahr hindurch unausgesetzt, was daraus zu entnehmen ist, daß die Mühle vier Mahlgänge, eine Oelpoche, eine Bretschneide und eine Walke hat. Eine Störung im Geschäftsbetrieb ist weder bei hohem, noch bei niedrigem Wasserstande zu besorgen.

Heidemühle zu Friedersdorf bei Greiffenberg, den 16. April 1839.

Der Müllermeister Zumpe.

Mühl-Verkauf.

Zu Großneundorf, bei Jauer, ist eine Mehl- und Schneide-Mühle, alles im besten Baustande, zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer daselbst.

Großneundorf, den 15. April 1839.

Peschel, Müllermeister.

Der Garten sub Nr. 38 in Voigtsdorf, nahe bei der evangel. Schule, welcher in gutem Zustande ist, steht aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer, Kantor Mehlscheder, daselbst.

Eine Windmühle in gutem Bauzustande, mit 20 Scheffel gutem Ackerlande, 1ster Klasse, laudemial- und zinsfrei, ist wegen Familien-Verhältnissen unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt sowohl mündlich, als auch auf portofreie Briefe, der Commissions-Agent Gloge in Steudorf bei Greiffenberg.

Garten-Verkauf.

Veränderungswegen bin ich gesonnen, meine in Nieder-Herischdorf belegene Gärtnerstelle Nr. 4, bestehend in einem massiven Hause und circa 20 Scheffel Aecker und 6 Scheffel Wiesenland, Breslauer Maaßes, aus freier Hand zu verkaufen. Das Wohnhaus ist in sehr gutem Stande und es befinden sich in demselben unten 2 Stuben, ein Gewölbe, Stallungen und eine Scheuer; oben aber eine Stube und vier Kammern. Die Aecker sind von guter Qualität und liegen vom Wohnhause hinaus. Zahlungsfähige Kaufslustige können das Grundstück täglich in Augenschein nehmen und mit dem unterzeichneten Besitzer in Kaufsverhandlung treten.

Herischdorf, den 13. April 1839. Ernst Menzel.

Nicht zu übersehen!

Das zins- und laudemialfreie Gut in der Bunzlauer Gegend, abgeschätzt auf 7926 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf., dessen Verkauf in Nr. 5 und Nachtrag zu Nr. 6 des Boten a. d. R. angezeigt wurde, soll im Wege der freiwilligen Subhastation den 28. Mai 1839, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle, zu Nieder-Thomaswaldau bei Bunzlau, verkauft werden. Die Kaufsbedingungen sollen im Termin festgestellt werden.

Ein Kaffeehaus,

in einer sehr belebten Mittelstadt gelegen, durch größte Frequenz, schöne Lage und Anlagen sich vor vielen andern derartigen Etablissements äußerst vortheilhaft auszeichnend, soll unter den annehmlichsten Bedingungen bald verkauft werden. Das Nähere durch:

„das allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg." J. Fliegel.

Im ehemals v. Buch'schen Garten sind schönblühende Blumenstöcke zu haben. Auch kann ich von meinen an 70 Sorten schönsten Doppel Georginen in allen Farben Liebhabern davon ablassen, 12 Stück der allerschönsten für 2 Rthlr., 12 Stück zweiter Sorte für 1½ Rthlr. und 12 Stück in Nummel 1 Rthlr. Im vergangenen Sommer sind sie durch ihre Schönheit und das reichliche Blühen sehr bewundert worden, indem viele Stöcke über 100 Blüthen auf einmal hatten, so daß tausende von Blumen prangten; selten werden sie jetzt in einem Gärtchen fehlen, da sie den ganzen Sommer blühen. Auch sind über 100 Sorten schöner Stauden zur Gartenverzierung, 60 Stück der schönsten für 1½ Rthlr., an 40 Sorten Rosenableger, 60 Stück für 1½ Rthlr., und anderes mehr zu haben. Weinhold,

Besitzer des ehemals v. Buch'schen Gartens.

Der zweite Transport frischer Salzbrunnen ist wieder angekommen bei: Carl Ludwig Heyden, vor dem Langgassenthore.

Ein gut erhaltnes Streckbett, nebst allem Zubehör, ist für zehn Rthlr. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Eine Freigärtner-Stelle in Nieder-Leppersdorf, wozu 14 Scheffel Aussaat und zu 2 Kühen frei Futter gehört, ist aus freier Hand zu verkaufen. Von wem? sagt der Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

Die Damen-Putz-Handlung
von **Rosalie Philipp**
empfing von der Leipziger Messe: Feine Schweizer Strohhüte für Damen, Mädchen und Knaben; seidne, weiße und bunte Bastardhüte, Espatriehüte von 15 sgr. bis 1 rtlr. 10 sgr.; ganz moderne Häubchen; ganz moderne Bänder auf Hüte und Hauben; eine große Auswahl der geschmackvollsten Blumen; seidene, glacé und baumwollene Handschuhe und Handschuhhalter; Damen- und Herren-Manschetten; Cravatten in Seide und Lastin; Chemisetts; eine große Auswahl der modernsten Kragen; schmale Spitzen, Tüll und Einsätze, so wie Hauben-Tülls rc. und empfiehlt selbige zu außerordentlich billigen Preisen.

☞ Schnelltrockenden hellen Firniß, Leinöl, Copal- und Bernsteinlack, Politur-Spiritus, weißen, blonden und dunkeln Schellak, Leim, fein, mittel und ordinair Bleiweiß, feinstes Berlinerroth und Berlinerblau, Minium, Silberglätte, Terpentinöl, Scheidewasser, Bimstein, Schachtelhalm, Sandel, Orlean, Ocker, Schlemmkreide und Grünspahn empfing in guter Qualität und offerirt
Friedrich Carl Kroll in Landeshut.

Zu geneigter Abnahme empfehlen zu den möglichst billigsten Preisen:
Steyerschen rothen Kleesaamen,
wie inländischen rothen und weißen Kleesaamen,
neuen Rigaer Leinsaamen,
Sommer-Saamen-Korn, Saamen-Gerste und Saamen-Hafer,
ganz ergebenst: Joh. Bothe & Comp.
in Schmiedeberg

Die neuesten Stroh- und Basthüte für Damen, Mädchen und Kinder, sind in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen von der Leipziger Messe mit angekommen bei
J. Landsberger,
auf der Langgasse, neben der Apotheke.

Chinesische **Tusch-Tinte** zum gewöhnlichen Schreiben empfiehlt
Friedrich Carl Kroll in Landeshut.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß von heute an wieder frisch gebrennter Bau- und Acker-Kalk zu bekommen ist. Bönisch, Kalkbruch-Pächter.
Geppersdorf, den 14. April 1839.

Bestes Glanz-Stuhl-Rohr,
den Herren Korbmacher-Meistern u. s. w. zu geneigter Abnahme möglichst billig empfohlen von Karl Vogt,
Reiflergasse Nr. 150, nahe dem Nieder-Ringe in Goldberg.

Billiger Verkauf.
Klein schwarzes Kreuz-Blech, die Kiste von 150 Blatt zu 6 ½ Rthlr.,
dito dito Feder-Blech zu 5 ½ Rthlr.
und D J Blech, die Kiste von 225 Blatt zu 10 Rthlr.,
offerirt in ganz guter Qualität und in großen Partieen der Kaufmann **Binner**
zu Hirschberg.

Zu dem bevorstehenden Landeshuter Jahrmarkt empfehle ich die neusten Moden in Sommerputz-Waaren, und bitte wieder um gütige Abnahme.
Henriette Schützenhofer
aus Waldenburg.
Mein Platz ist unter der Laube der Frau Kaufmann Adami.

Zwei eiserne Thüren, 2⅝ Ellen lang, sind billig zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Eine Partie gut gerösteten, jedoch ungebrechten Flachs, und eben so auch noch ein Pöstchen fein langen gebrechten verkauft billig der Kaufmann **Binner**
zu Hirschberg.

Zu gütiger Abnahme empfiehlt Cylinder-Lichte, desgleichen gegossene und gezogene in allen Nummern; wie auch trockene weiße und grüne Seife,
der Seifensieder C. F. Mentzel,
äußere Schildauer Straße.

Kalender-Anzeige.
Neun Jahrgänge „**Wanderer** oder **Glätzer Volks-Kalender** von 1828 bis 1837 sind für 2 Rthlr. 10 Sgr. — einzelne Jahrgänge für 10 Sgr. — zu haben bei dem Buchhändler J. C. H. Eschrich in Löwenberg.

Die neusten diesjährigen Sommer-Hüthe, Hauben, so wie Kragen, Chemisen und Blumen habe ich erhalten, und empfehle solche zu den möglichst billigen Preisen. B. Maisan.
Landeshut, den 16. April 1839.

Zu verkaufen
sind in der Scholtisei zu Herischdorf einige sechzig Stück 4zöllige ganz trockene Fichten-Pfosten, 8 Ellen lang; ferner 90 Stück 2zöllige Erlen-Pfosten und Breter von verschiedener Länge; 9 Stück Pappel-Pfosten und an 120 Stämme Bauholz in Bohlen, Sparren und Riegeln.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bau-Verdingung.

Es sollen die Maurer-, Zimmer-, Tischler- und Schlosser-arbeiten beim Neubau eines Schulhauses hierselbst an Mindestfordernde verdungen werden, wozu ein öffentlicher Licitations-Termin auf

den 12. Mai c., Nachmittags um 2 Uhr,
im Gerichts-Kretscham hierselbst anberaumt worden ist.

Qualificirte und approbirte Maurer- und Zimmermeister werden daher hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag zwar dem Mindestfordernden, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten ertheilt werden wird.

Die näheren Bedingungen, so wie die Bau-Anschläge, können zu jeder schicklichen Zeit, auch vor dem Termine, eingesehen werden. Södrich, den 13. April 1839.

Die Bau-Deputation.

Diejenigen meiner Loosen-Abnehmer, welche bei mir noch im Rest sind, fordre ich auf, ihre Schuld unverzüglich abzutragen, und die Erneuerungs-Loose zur 5ten Klasse 79ster Lotterie, gegen baare Zahlung bis spätestens den 30. d. M. abzuholen; im Unterlassungs-Falle würden sie ihrer Rechte an die betreffenden Loose verlustig.

Carganico in Friedeberg a. Q.

Mit der ergebenen Anzeige, daß ich fortwährend mich mit Waschen und Umänderungen gewöhnlicher, wie auch Glanz-Strohhüte, Blonden und Flor und Reinigen fleckig gewordener seidener Zeuge beschäftige, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen: Caroline, verw. Grätz, geb. Seidel,
wohnhaft vor dem Langgassenthore.

Um mehreren Anfragen zu begegnen zeige ich an, daß ich den zu meinem am Markt, zu Nr. 257 in Schmiedeberg, gelegenen Hause gehörenden Garten, vom 1. April c. ab, an den Herrn Premier-Lieutenant von York vermiethet habe.

Dr. Barchewitz.

Die Glaser'schen Atlas-Lieferungen der Erdtheile oder Erdkarten werden Ende April abgegeben; es sollen aber vorher noch 60 Exemplare des ganzen Werkes hier eingehen, um bei jedem Interessenten das Fehlende zu ordnen. Da ich zu jedem Interessenten auf diese Art selbst muß, so kann ich denjenigen Interessenten in der Nähe der Tafelfichte jedoch keinen Tag bestimmen, verspreche aber gewiß, daß Ihre Lieferungen nicht ausbleiben werden; sondern mein bewiesenes geeignete Betragen auch fernerhin bezeigen werde — womit ich die Herren Interessenten bitte zu verharren. Ernst Wunsch.

Das in dieser Nr. des Boten S. 329 zum Kauf noch ausgebotene Jungvieh der Herrschaft Leipe ist bereits verkauft.

Der Herr Ungenannte muß seiner Sache sehr gewiß seyn, weil er unbekannt bleiben will. Uebrigens wünsche ich: daß er es sich nicht einfallen läßt, Jenes noch einmal zu wiederholen, indem es ihm nicht gut bekommen würde.

Hirschberg, den 10. April 1839.

R. Ziegert, Lithograph.

Ehrenerklärung.

Die aus Uebereilung dem Schuhmacher August Klemm, dem Bäckermeister Thamm und dem Karl Böhmelt zugefügte Ehrenkränkung bitte ich denselben hiermit ab, und erkläre sie in der Sache für unschuldig und für rechtschaffene Männer. Hohenwiese, den 11. April 1839.

Rosina Scheinert.

Personen suchen Unterkommen.

Eine gebildete Frauensperson in mittlern Jahren, ganz unabhängig, welche zur Zeit einer ansehnlichen Haus- und resp. Viehwirthschaft vorsteht, sucht veränderungswegen Termin Johanni c. eine anderweite Anstellung in ähnlichem Fache, in der Stadt oder auf dem Lande, sonst ist selbe auch erbötig, einen Posten als Reisegesellschafterin, oder bei einer einzelnen Herrschaft im Hauswesen, da sie mit allen weiblichen Arbeiten, wie auch in der Kuchel, fort kann, und moralisch legitimirt ist, anzunehmen. Unterzeichneter ist beauftragt, Näheres deshalb auf schriftliche portofreie Anfragen zu ertheilen. Gustav Friederici in Schmiedeberg.

Verloren.

Von einer silbernen Stricknadel-Scheide, in der Form eines Schlüsselgriffs, ist eine Hälfte von den drei Eichen bis Hirschberg verloren worden. Der Finder wird höflichst ersucht, diese entweder in den drei Eichen, oder in der Expedition des Boten gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Den 8. April Abends hat sich eine junge, schwarz und weiß gefleckte Katze, mit einem grünen Halsband, verlaufen; es wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Entschädigung in Nr. 556 zu Schmiedeberg zurückzugeben.

Personen können Unterkommen finden.

Einem Kutscher, welcher gut fahren kann und die Feldarbeit zu machen versteht, weiset die Expedition des Gebirgsboten zu Johanni einen Dienst nach.

Bei dem Dominio Hohenliebenthal kann ein tüchtiger Viehwärter, dessen Frau sich als Schleußerin eignet, und gute Zeugnisse haben, vom 1. Juli c. an, ein annehmliches Unterkommen finden. **Schirm.**

Hohenliebenthal den 15. April 1839.

Zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 85, innere Schildauerstraße, ist der von Herrn Goldarbeiter **Jockisch** bis jetzt bewohnte Verkaufsladen zu vermiethen, so auch eine Stube im zweiten Stock. Das Nähere ist zu erfahren bei **Steckel** in Nr. 81.

Das Verkauf-Gewölbe unter der Butterlaube Nr. 37 am Markt ist von Johanni an zu vermiethen, und wegen dessen Lage zu jedem Handel sich eignend. Auch ist eine Stube bald zu vermiethen. Hirschberg, den 16. April 1839.

In der Schildauer Vorstadt, Kirchbezirk Nr. 275, ist parterre, vorn heraus, eine helle geräumige Stube von jetzt an oder Johanni zu beziehen. Das Nähere ist im genannten Hause zu erfragen.

Zwei Stuben, jede einzeln, sind zu vermiethen bei
A. L. **Müller** vor dem Burgthor.

Die freundliche Vorderstube des ersten Stocks

nebst Alkove ist bald, mit oder ohne Meubles, zu vermiethen bei verwittw. Kaufmann **Brückner**, innere Schildauerstraße Nr. 77.

Zu vermiethen

ist von Johanni d. J. ab ein freundliches Landhaus zu Erdmannsdorf, mit fünf bewohnbaren Zimmern von verschiedener Größe, nebst mehreren Alkoven, Küche, Keller und Garten, für 60 Rthlr. jährlich. Das Nähere beliebe man in portofreien Briefen zu erfragen bei dem Scholtisei-Besitzer **Koch** zu Herischdorf bei Warmbrunn.

Einladung.

Tanzmusik.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich den 21. April **Tanzmusik** halte, wobei für gute Getränke und reelle Bedienung Sorge tragen wird
Franke, Gastwirth in Johannisthal bei Schönau.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 13. April 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	à Vista	150 3/4	150 1/4
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 1/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—21 1/8	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	101 1/2	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon	—	99

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41	40 2/3
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103 1/6	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	72 1/4	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	—	105 1/12
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	102 2/3	—
Ditto ditto	500 Rl.	102 5/6	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	106	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 11. April 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	15	—	2	13	—	1	23	—	1	13	—	—	28	—	1	20	—
Mittler	2	13	—	2	9	—	1	19	—	1	11	—	—	25	—	1	18	—
Niedriger	2	10	—	2	6	—	1	15	—	1	8	—	—	24	—	—	—	—

Schönau, den 12. April 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	8	—	2	5	—	1	20	—	1	15	—	—	25	—	1	8	—
Mittler	2	6	—	2	3	—	1	18	—	1	13	—	—	24	—	—	—	—
Niedriger	2	4	—	2	1	—	1	16	—	1	11	—	—	23	—	—	—	—

Jauer, den 13. April 1839

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	8	—	2	3	—	1	18	—	1	9	—	—	25	—
Mittler	2	6	—	2	1	—	1	16	—	1	7	—	—	24	—
Niedriger	2	4	—	1	29	—	1	14	—	1	5	—	—	23	—

Löwenberg, den 8. April 1839.

(Höchster Preis.)

w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
2	15	—	2	10	—	1	22	—	1	15	—	—	24	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Am 1. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation in unserem Sessionszimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadtobligationen, deren Serien durch das Loos gezogen worden sind, die Valuten zurückzahlen:

auf	Nr.	1351.	auf	Nr.	1368.	auf	Nr.	1385.	auf	Nr.	1402.
=	=	1352.	=	=	1369.	=	=	1386.	=	=	1403.
=	=	1353.	=	=	1370.	=	=	1387.	=	=	1404.
=	=	1354.	=	=	1371.	=	=	1388.	=	=	1405.
=	=	1355.	=	=	1372.	=	=	1389.	=	=	1406.
=	=	1356.	=	=	1373.	=	=	1390.	=	=	1407.
=	=	1357.	=	=	1374.	=	=	1391.	=	=	1408.
=	=	1358.	=	=	1375.	=	=	1392.	=	=	1409.
=	=	1359.	=	=	1376.	=	=	1393.	=	=	1410.
=	=	1360.	=	=	1377.	=	=	1394.	=	=	1411.
=	=	1361.	=	=	1378.	=	=	1395.	=	=	1412.
=	=	1362.	=	=	1379.	=	=	1396.	=	=	1413.
=	=	1363.	=	=	1380.	=	=	1397.	=	=	1414.
=	=	1364.	=	=	1381.	=	=	1398.	=	=	1415.
=	=	1365.	=	=	1382.	=	=	1399.	=	=	1416.
=	=	1366.	=	=	1383.	=	=	1400.	=	=	1417.
=	=	1367.	=	=	1384.	=	=	1401.			

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere, nebst dem 20sten Coupon, in dem gedachten Termine zurückzugeben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen. Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt und der Inhalt der Coupons ergiebt, auf, vom 1. Juli d. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen, und der 20ste Coupon derselben verliert seine Gültigkeit. Hirschberg, den 9. April 1839.

Der Magistrat.

Gerichts-Amt Rohrlach.

Die zum Nachlasse des Johann Gottlieb Weist gehörende Großgärtnerstelle Nr. 57 zu Rohrlach, zufolge der nebst Hypotheken-Schein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 1317 Rthlr. 10 Sgr. 10 Pf. abgeschätzt, soll

am 27. April c.*), Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach nothwendig subhastirt werden. Zugleich werden alle unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Präclusion vorgeladen.

Hirschberg, den 31. Januar 1839.

*) Durch ein Druckversehen ist in Nr. 5, 10 u. 15 des Boten a. d. R. d. J. der Subhastations-Termin auf den 24. April angesetzt. Derselbe steht aber, wie in Nr. 6, 11 und heute richtig angegeben, den 27. April an.

Subhastations-Patent.

Das Ackerstück Nr. 48 zu Nieder-Wiesenthal, den Häusler Aust'schen Erben zu Lerchenberg gehörig, von 4 Scheffeln Breslauer Maaß Aussaat, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 160 Rthlr., exclusive der darauf befindlichen 36 Stück veredelten Kirschbäume, soll theilungshalber, im Wege der nothwendigen Subhastation, auf

den 12. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,

im Gerichts-Lokale zu Nieder-Wiesenthal öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Lähn, den 30. März 1839.

Das Gerichts-Amt von Nieder-Wiesenthal.

Zu verpachten.

Den bei meinem Hause in Hirschberg sub Nr. 880 befindlichen Gemüsegarten, nebst dem Obste, beabsichtige ich, zu verpachten. Auch hat ein dergleichen Pächter in meinem Hause freie Wohnung, bestehend in einer Stube, so wie auch die Benutzung eines Stalles, im Fall derselbe sich eine Kuh halten will. Ich bemerke nur noch, daß mein Garten nicht nur eine vortheilhafte Lage, sondern auch zum Gemüse-Anbau einen ganz vorzüglichen fruchtbaren Boden hat. Auch befinden sich darin eine Menge Sträucher mit Stachelbeeren, Erdbeeren, so wie auch etwas Wein. Alle Diejenigen, welche darauf reflektiren, wollen sich in der Expedition des Boten melden. Schwarzwaldau, den 13. April 1839.

Otto Freiherr von Zedlitz
auf Schwarzwaldau.

Gasthofs-Verpachtung.

Der zur ersten Klasse gehörige hiesige Gasthof:

„zum Kronprinz von Preußen"

genannt, wird wegen auswärts erfolgten Ankauf des gegenwärtigen Pächters mit Term. Johanni a. c. pachtlos. Pächter erhält außer hinlänglichem Lokal noch das zum Betrieb erforderliche Meublement. Pachtlustigen werden die Pachtbedingungen und der Nachweis des Beilasses von dem Unterzeichneten vorgelegt, und kann der Kontrakt, insofern der Pächter annehmbar, sofort abgeschlossen werden.

Bunzlau, den 2. April 1839.

Der Kaufmann Hülse,
als Eigenthümer des Gasthofs „zum Kronprinz von Preußen".

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei des Dominii Alt-Lässig bei Gottesberg wird zu Johanni c. pachtlos und es können sich deshalb cautionsfähige Pächter sofort im Wirthschafts-Amte melden.

Schiller.

Vieh = Verpachtung.

Das hiesige Rind=, Schwarz= und Federvieh soll vom 1. Juni d. J. ab öffentlich verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 2. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, angesetzt. Die Pacht=Bedingungen sind 8 Tage vor dem Termin und am Tage desselben einzusehen.

Siebeneichen, den 7. April 1839.

Das Gräflich v. Poninskische Wirthschafts=Amt.

Behufs anderweitiger Verpachtung des hiesigen herrschaftlichen **Ziergartens**, wird ein mit empfehlenden Attesten versehener Pächter gesucht. Pachtbewerber können sich zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Amte, bei welchem die nähern Bedingungen zu erfahren sind, melden.

Meffersdorf den 3. April 1839.

Das Wirthschafts=Amt.

Das in meinem, am Oberringe, dicht an der vorbeiführenden Straße, zu jedem Geschäft bequem geeignet belegenen Hause, sub Nr. 18, befindliche Verkaufs=Gewölbe, Gewölbe=Stube, Keller und Kammer=Gelaß, so wie die benöthigten, in gutem Zustande sich befindenden Specerei=Utensilien, bin ich desbaldigst unter billigen Bedingungen gesonnen zu verpachten; schriftliche Anzeigen werden portofrei erbeten.

Haynau, den 10. April 1839.

Der Stadt=Kämmerer Alt.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Lehnshofemühle zu **Leutmannsdorf**, neben der Brauerei gelegen, nebst einer Schneidemühle, einem Nebenhause, welches für 26 Rthlr. vermiethet ist, 8 Morgen Aecker und Wiesen und einem großen Teiche, worin 3 Schock des besten Rohres geerndtet werden, stehet aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. 1950 Rthlr. können versichert darauf stehen bleiben und sind 1200 Rthlr. zum Kaufe hinreichend. Kauf- und Pachtlustige können sich beim Eigenthümer selbst melden.

Zu verkaufen.

Verkauf des Brau=Urbars zu Waldenburg.

Nachdem die hiesige Brau=Commune den Verkauf des Brau=Urbars beschlossen hat, so ist ein Termin zur öffentlichen Ausbietung desselben auf

den 8. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause anberaumt worden. Besitz= und zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Brau=Urbar in dem Rechte des Bier=Brauens und Ausschenkens besteht, und dazu das hiesige, zum Betriebe der Brauerei vollständig eingerichtete Brauhaus gehört. Sollte im Termine ein annehmliches Gebot abgegeben werden, so kann sofort die Aufnahme des Verkaufs= und Kauf=Contractes erfolgen. Die näheren Verkaufsbedingungen sind bei den Kaufleuten Herren **Hayn** und **Hammer** hierselbst einzusehen.

Waldenburg, den 18. März 1839.

Die Brau=Deputation.

Verkauf der Rathmann Vogt'schen Grundstücke zu Groß=Rackwitz bei Löwenberg.

Die zur Rathmann Vogt'schen erbschaftlichen Liquidations=Masse hieselbst gehörigen Besitzungen zu Groß=Rackwitz:

Nr. 1 bestehend aus 1 Morgen 7 □ R. Garten, 8 M. 30 □ R. Aeckern, 3 M. 27 □ R. Boberwiesen, einem ganz neuen massiven Wohn= und Wirthschafts=Gebäude und der Hälfte einer Scheuer;

Nr. 2 bestehend aus 36 M. 145 □ R. Aeckern;

Nr. 3 bestehend aus 21 M. 69 □ R. Aeckern;

werden hiermit zum Verkauf aus freier Hand, die erste Besitzung im Ganzen, die zweite und dritte im Ganzen oder in beliebigen größern oder kleinern Parzellen ausgeboten, und es wird zur Annahme der Gebote ein Termin auf

den 4. Mai c., von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends,

in dem zu 1 erwähnten Gebäude vor dem Unterzeichneten angesetzt. Besondere Nachrichten, namentlich über die Verkaufs=Bedingungen ertheilt Curator. Auch schon vor dem Termine kann mit Kauflustigen bei annehmlichen Geboten abgeschlossen werden.

Löwenberg, den 9. März 1839.

Der Curator der Vogt'schen erbschaftlichen Liquid.=Masse,
Justiz=Commissarius Franzki.

Veränderungswegen steht zu verkaufen ein Bauergut in einem lebhaften Gebirgsdorfe von 150 Schfl. alt Bresl. Maß guten tragbaren Boden, welcher in drei Felder eingetheilt, und jetzt mit 20 Schfl. Winterkorn und 12 Mtzn. Klee B. M. besäet ist. Dazu gehört noch ein großer Grasegarten von 7 Schfl., dreischürig, und eine herrschaftliche Zinswiese, wo jährlich 2 Fuder Heu erworben werden, und die nur 2 Rtlr. 1 Sgr. zinst; 2 Obstgärten, etliche 20 Morgen Busch, ein Teich und immer laufendes Quellwasser. Das Wohngebäude enthält 7 heizbare Stuben, 2 Gewölbe, 2 Küchen, 2 Keller, Kammern und Schüttböden. Die Gebäude sind größtentheils massiv, die Ställe gewölbt und sämmtlich in gutem Bauzustande, mit 3 Blitzableitern versehen, und in der Haynau-Goldberger Feuer=Versicherung mit 1140 Rthlr. intabulirt. Das lebende Inventarium besteht in 2 Pferden, 2 Ochsen und gegen 10 Stück Rindvieh; und das todte ist in einem kompletten guten Zustande.

Käufer haben sich entweder direct an mich, oder an den Gutsbesitzer **Friedr. Weiß** hierselbst zu wenden, und der billigsten Kaufbedingungen gewärtig zu seyn.

Michelsdorf, den 30. März 1839.

Ferdinand Drescher.

Veränderungswegen bin ich gesonnen, meine in Ober=Kaiserswaldau gelegene **Schmiede**, nebst Garten, zu verpachten. Auch bin ich nicht abgeneigt, selbige zu verkaufen.

W. Spittler.

Haus = Verkauf.

In der Kreisstadt Schönau ist das am Nieder=Markte stehende Haus sub Nr. 40 sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem ganz massiven Vorderhause mit 4 Stuben und 2 Alkoven, aus einem massiven Hinterhause mit 2 Stuben, schönen Gewölben und gewölbtem großen Stall, so wie aus einer massiven Scheune; auch gehört ein Garten und ein Fleckchen Acker dazu, und ist zum Betriebe, sowohl des Handels, als jeden Gewerbes, auch der Landwirthschaft vollkommen geeignet. Die sehr vortheilhaften Verkaufsbedingungen sind bei dem Besitzer zu erfahren.

Oeffentlicher Verkauf.

Ich beabsichtige im Wege des öffentlichen Verkaufs meine in Michelsdorf, Landeshuter Kreis, gelegene, in ganz gutem Zustande befindliche zweigängige Wassermühle, wozu 8 Schffl. gutes Säefeld und 4 Scheffel ganz gutes Wiesenland gehört, an den Meist= und Bestbietenden zu verkaufen. Der Verkaufstermin ist den 21. Mai d. J., früh 10 Uhr, in meiner Behausung und lade ich Kauflustige hierzu mit dem Bemerken freundlichst ein, daß der Zuschlag bei einem annehmbaren Gebote erfolgt und der Kauf sofort abgeschlossen wird. Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß meine Mühle bei immerwährendem Wasser sich auch zu Fabrikgeschäften eignet.

Herrmann Irmler.

Holz = Verkauf.

Von dem Wiedmuths=Forst zu Kammerswaldau, im Schönauer Kreise, soll eine Parzelle von 7 — 8 Morgen abgetrieben und das Holz meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, im Ganzen verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf Montag, den 22. April, in dem Lokale der dasigen Dominial=Brauerei angesetzt, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden. Die besondern Verkaufs=Bedingungen können vor dem Termine bei dem Kirchvorsteher und Ortsrichter Hrn. Körber zu Kammerswaldau eingesehen werden, welcher auch mit der Anweisung des Holzes beauftragt ist.

Warmbrunn, den 11. April 1839.

Der Erzpriester Bendier.

Zwölf Schock zweijähriger Karpfensaamen ist zu verkaufen beim Bauer Reimann in Buchwald.

Freiwilliger Verkauf.

Eine schöne Bäckerei, alles vortheilhaft eingerichtet, in einer belebten Fabrikstadt, im besten Anlauf, ist, wegen Familien=Verhältnissen, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt auf portofreie Briefe und auch mündlich der Commissions=Agent Gloge in Schosdorf bei Greiffenberg.

Neuen Rigaer Kron=Säe=Lein=Saamen empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. A. Hoferichter.

Hirschberg, den 10. April 1839.

12 Stück Wiener Bandmühlen von verschiedenen Nummern, nebst dabei befindlichen Scheer= und Spul=Maschinen, auch eine dazu passende Galander, stehen aufs allerbilligste wegen Räumung an Platz baldigst zu verkaufen bei

Dittersbach, den 30. März 1839. C. G. Wache.

Da nunmehr mein direkt bezogener Rigaer und Pernauer **Kron=Säe=Leinsaamen** hier angekommen ist, so verfehle ich nicht, meine geehrten Kunden davon in Kenntniß zu setzen und zugleich zu bemerken, daß auch **weißer Kleesaamen** von bester Qualität bei mir zu bekommen ist.

Landeshut, den 8. April 1839.

C. G. Hartmann.

100 Centner weiße und bunte Lumpen sind zu den möglichst billigen Preisen zu verkaufen bei C. Lienig in Bolkenhain.

Geschnittnes, gesundes, eichnes Holz von 2, 3 — 4 Zoll Stärke und verschiedener Breite und Länge steht zum Verkauf bei der Schneidemühle zu Ketschdorf.

Beim Dominio Kammerswaldau, Schönauer Kreises, sind noch 20 Schock drei=, zwei= und einjähriger Karpfensaamen abzulassen. Das Nähere ist beim Wirthschafts=Amte zu erfahren.

Auf der Herrschaft Leipe bei Jauer stehen wegen Vermehrung der Schaafheerde zwei 3jährige, eine 2jährige, eine 1jährige und eine diesjährige Kuhkalbe, sowie zwei 1jährige Ochsenkalben zum Verkauf. Sämmtliche Thiere sind gesund und fehlerfrei und stehen auf dem zur Herrschaft gehörenden Vorwerk Mochau zur Ansicht. Das Verkaufs=Geschäft wird von dem Unterzeichneten geleitet. Opitz.

Leipe bei Jauer, den 4. April 1839.

Ein gut im Stande seyendes Klavier (mit Veränderungen) und eine Guitarre sind zu verkaufen. Verkäufer ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

☞ Ganzreinen fuselfreien Korn- und Wachholder-Branntwein, à 50 %, das Preuß. Quart 5 Sgr., empfiehlt C. S. Häusler.

Windmühlen-Verkauf.

Eine Windmühle in gutem Bauzustande, mit 20 Scheffeln gutem Ackerland erster Klasse, laudemial- und zinsfrei, ist wegen Familien-Verhältnissen unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt sowohl mündlich, als auch auf portofreie Briefe der Commissions-Agent Gloge in Schosdorf per Greiffenberg.

In der Baude beim Kalkofen zu Mauer liegen noch hundert Scheffel gebrannter Kalk, von vorigem Herbste her, zu billigem und baldigem Verkauf bereit. Da sich dieser Kalk zur jetzigen Frühjahrssaat sehr gut qualificirt, und die Wege zu den nahen Städten und Dörfern sehr gut fahrbar gemacht worden sind, so hofft und bittet um eine baldige Abnahme der Kalk-Rendant Tiesler zu Mauer.

Kaufgesuch.

Gesucht werden 4 rothe und 2 weiße, wenigstens vier Ellen hohe Centifolien, zur Bepflanzung des hiesigen militärischen Denkmals. Wer solche abzulassen hat, melde sich geneigtst bei: Lischke in Hirschberg, Nr. 1042.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Das von dem Königl. Justiz-Commissarius Herrn von Münstermann bisher bewohnte Logis von 2 Stuben, einer Alkove, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, wird zu termino Johanni bei mir vakant, welches ich daher anderweitig hiermit zu geneigter Beachtung offerire.

Mit neu angekommenem Rigaer Leinsaamen bester Qualité empfehle ich mich auch in diesem Frühjahr, sowohl in Tonnen, als Viertel- und Metzenweise, zu möglichst billigen Preisen. Schmiedeberg, den 9. April 1839.

Joh. Gottfr. Wirth.

☞ Mit Zimmermalerei ☜

nach den neuesten Berliner, so wie auch Wiener Dessins empfiehlt sich Stahlhut, Zimmermaler in Striegau.

Geld-Verkehr.

1500 Rthlr.

sind Termin Johanni entweder im Ganzen oder in kleineren Kapitalien zu $4\frac{1}{2}$ p. C. gegen gehörige Sicherstellung zu verleihen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

Ein Knabe von guter Erziehung und hinlänglichen Schulkenntnissen kann in einem Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft als Lehrling ein Unterkommen finden. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Einem gesitteten Knaben von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Färberei, wie auch Blau- und Buntdruckerei zu erlernen, weiset Herr Buchbinder Neumann in Greiffenberg einen Lehrmeister nach.

Zu vermiethen.

Die vermiethete Wohnung in dem 2ten Stockwerk meines Hauses, Nr. 33 am Markt, aus 3 Stuben, einigen Kabinets, Küche, Speisegewölbe ꝛc. bestehend, ist, wegen durch Verhältnisse verhindertem Herzug des Miethers an hiesigen Ort, wieder frei und anderweitig zu vermiethen, kann auch bald bezogen werden. Anders.

Hirschberg, den 3. April 1839.

☞ Zu vermiethen ☜

ist in einer der größten Kreis-Städte des schlesischen Riesengebirges, ein Haus, auf einer der lebhaftesten Straßen, worin seit mehr als 50 Jahren Specerei-Waaren-Geschäfte mit gutem Erfolg betrieben worden sind. Darin befinden sich:

1) Ein Verkaufsgewölbe, mit den zum Betriebe eines Material- und Liqueur-Geschäfts nöthigen Utensilien nebst Ladenstübchen.
2) Eine demselben gegenüber gelegene, bequeme Schreibstube.
3) Zwei Waaren-Gewölbe.
4) Zwei Keller.
5) Vier, im ersten Stock gelegene, heitzbare Stuben, wovon zwei mit Alkoven versehen.
6) Fünf verschlagene Kammern, zwei Böden, Haus und Hofraum.

Hierauf Reflektirende haben ihre schriftlichen, portofreien Anfragen, unter der Adresse B. T., an die Expedition des B. abzugeben.

In meinem Hause zu Hirschberg, innere Schilbauer Straße Nr. 78, sind die von dem Buchbinder und Galanterie-Arbeiter Herrn Adami und dem Zinngießer-Meister Bretschneider bisher bewohnt gewesenen Locale, im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen, und zum 1. Juli c. zu beziehen. Näheres bei J. E. Höhne in Petersdorf.